

# Pofener Tageblatt



Bezug: in Polen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł. Postbezug (Polen u. Danzig) 5,36 zł. Ausland 3 Km. einschl. Postgebühren Einzelnummer 0,25 zł. mit Illustr. Beilage 0,40 zł. Anzeigen: im Anzeigenteil die achtspaltige Millimeterzeile 17 gr. am Dezimalteil die viergespaltige Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50%, mehr Ausland 100%, Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. Keine Haftung für Fehler infolge unbedeutlichen Manuskriptes. — Anschritt für Anzeigenaufträge: Kosmoś Sp. z o.o. Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Pofener Tageblatts“ Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher: 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postfach: 6105. — Ponto in Polen: Poznań Nr. 210283. in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

**Erbsenausleser**  
ysta u. „Martin“  
für Gutsherrn, Saat-  
zuchtmaschinen und  
Saathandlungen  
unenbehrlich!

Vertreter:  
P. Schilling, Nowy Młyn  
p. Poznań — Tel. 11-27.

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild“

„Die Welt der Frau“

Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde“

68. Jahrgang

Freitag, den 1. Februar 1929

Nr. 27

## Eine gräßliche Bluttat. Ein Racheakt?

Warschau, 31. Januar. (Eig. Telegr.) Eine fürchterliche Bluttat ereignete sich auf dem Gute des Grafen Dzieduszycki auf Łomża. In das Haus des Gutsverwalters drangen gestern mehrere Männer ein, die, ohne ein Wort zu sagen, die Revolver aus der Tasche zogen und wie toll um sich zu schießen begannen. Die Frau und das fünfjährige Töchterchen des Gutsverwalters, sowie ein Dienstmädchen und ein Knecht wurden auf der Stelle getötet. Eine zweite Tochter des Gutsverwalters erlitt lebensgefährliche Verletzungen. Nach diesem vierfachen Mord flüchteten die Männer, ohne auch nur den geringsten Raubversuch zu unternehmen. Es wird daher angenommen, daß es sich um einen Racheakt handelt, zumal vor einiger Zeit mehrere Arbeiter vom Gutsverwalter freilos entlassen worden sind.

## Großfeuer in Mainz.

### Ein Feuerwehrcinipeltor getötet.

Mainz, 31. Januar. (R.) In einer von den französischen Besatzungsbehörden als Benzinmagazin benutzten Lagerhalle in der Wallstraße brach heute morgen gegen 3 Uhr ein Feuer aus, das in den großen Benzinmengern reiche Nahrung fand, so daß binnen weniger Minuten die ganze Halle in hellen Flammen stand. Eine der Mauern der Halle stürzte während der Löscharbeiten zusammen und begrub den Feuerwehrcinipeltor Leichter und den Feuerwehrcinipeltor Schentil unter sich. Leichter wurde sofort getötet, der Feuerwehrcinipeltor schwer verletzt, so daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Die Entstehungsurache des Brandes ist noch nicht festgestellt.

## „Grober Unfug“

### Chefredakteur Obuch vom „Pommereller Tagebl.“ zu 4 Wochen Gefängnis verurteilt.

Am Sonnabend hatte sich das „Pommereller Tageblatt“ wieder einmal vor Gericht zu verantworten, und zwar hatte dem Herrn Staatsanwalt ein Urteil seines Warschauer Richterkollegen vom 19. September v. Js. mißfallen. Besonders belastend — um die Hauptpunkte der Anklage herauszugreifen — war der in der polnischen Presse allgemein übliche Ausdruck „fliegende Särge“ für die hier in Polen von der Firma „Blage“ hergestellten Flugzeuge, wobei der Warschauer Mitarbeiter auf die Tatsache hingewiesen hatte, daß bei einer Luftpropaganda-Woche Rundflüge über Warschau veranstaltet worden waren, die — je nachdem man einen polnischen oder einen (sichereren) Apparat aus wärtiger Fabrikation benutzte, 10 oder 20 Floty kosteten. Der Mitarbeiter des „Pommereller Tageblatts“ hatte dabei die Feststellung gemacht, daß nur sehr wenige den Mut aufgebracht hätten, für 10 Floty zu fliegen.

Der Hinweis des Angeklagten, daß keine einzige der in Polen existierenden Fluglinien „Blage-Apparate“ in ihren Dienst gestellt hätte, daß selbst die tollkühnen Ozeanflieger Kubala und Jozitowski ihr kostbares Leben lieber einem anderen Apparat als ausgerechnet einem „Blage“ anvertraut hätten, und daß infolgedessen doch einiger, recht beträchtlicher Mut dazu gehören müßte, . . . usw., usw., wurde leider nicht in entsprechender Weise gewürdigt.

Einen weiteren Grund zur Anklage sah der Herr Staatsanwalt in der Wendung: Das Schmutzlied „Kota“, wobei er in seinem Plaidoyer einige mehr oder minder (meistens minder) passende Vergleiche mit dem Lied „Deutschland, Deutschland über alles“ . . . zog, das besonders in den Versen: „Von der Maas bis an die Memel, von der Etsch bis an den Belt“ von aggressiven gegen Polen gerichteten Tendenzen zeugen sollte. Der Angeklagte erlaubte sich zu bemerken, daß das Lied zu einer Zeit entstanden war, als diese Grenzen tatsächlich bestanden, und daß dem alten Herrn Hoffmann von Fallersleben bestimmt jede aggressive Absicht gegen Polen fern gelegen hätte, was man im „umgekehrten Falle“ von der „Kota“ kaum behaupten könnte. Im Deutschlandlied wird Polen überhaupt mit keiner Silbe erwähnt; in der „Kota“ wird das Deutschland bewußt in den Schmutz gezogen. — Jedenfalls war aber der Herr Staatsanwalt mit dem Gericht anderer Ansicht: Grober Unfug — und der Redakteur muß dann eben vier Wochen in die Sommerfrische.

## Sechs Könige im Kampf.

### Die Zustände in Afghanistan.

Wie aus Kabul gemeldet wird, hat der neue Anwärter auf den Königsthron, Ali Ahmad, in Jagdalak die Königsstandarte gehißt. Seine Truppen gehen auf Dschellalabad vor, das 38 Kilometer von Jagdalak entfernt ist. Ali Ahmad tritt für die Zusammenarbeit mit England ein und findet bei einem Teile der Schinwaris Unterstützung.

Weiter soll Habibullah erklärt haben, daß er Kabul den Truppen Amanullahs nicht kampflös überlassen werde. Die ehemaligen Kabinettsmitglieder Amanullahs sind von Habibullah verhaftet und als Geiseln behalten worden. Habibullah will sämtliche modernen Bauten in die Luft sprengen, die Amanullah in Kabul errichten ließ.

Nach weiteren Meldungen soll es bereits zwischen den Truppen Amanullahs und Habibullahs zu heftigen Kämpfen gekommen sein, die bisher Amanullah nicht weiter vorwärts brachten. Habibullah wird Kabul unter allen Umständen halten; es soll ihm bisher die Abweisung aller Angriffe Amanullahs gelungen sein.

Die Londoner amtlichen Stellen geben von der Lage ihres neuen Schutlings Habibullah eine günstige Darstellung. Trotz gegenteiliger Berichte habe Habibullah weiterhin erheblichen Einfluß und Anhang. Dem steht aber folgende Meldung aus indischer Quelle entgegen: Endgültigen Feststellungen zufolge hat sich der

Militärgouverneur von Dschellalabad, Ali Ahmed Khan zugunsten Amanullahs erklärt, und die Truppen des neuen Emirs in der Nähe von Kabul geschlagen. Die Wasserwerke von Zaka Hizar sind besetzt und der elektrische Strom nach Kabul ist unterbrochen. Die Stimmung gegen den englischen Gesandten in Kabul nimmt an Heftigkeit zu, weil er den Sohn des Wasserträgers unterstützt, wenngleich man sich auch dessen bewußt sei, daß er vielleicht das einzig mögliche unter den gegenwärtigen Umständen getan habe. Die englandfeindliche Propaganda, die von russischer Seite unter den Stämmen getrieben wird, hat einen schlechten Einfluß auf die Eingeborenen, und es wird lange Zeit dauern, bis die alten freundschaftlichen Beziehungen wieder aufgenommen werden können. Der Schwager Amanullahs, Ahmed Jan, der sechste in der Reihe der Thronprätendenten, hat sich angeblich zum Emir von Afghanistan erklärt, und erhebliche Streitkräfte gegen Habibullah gesandt. Er hat den afghanischen Handelsvertreter in Peshawar mit dem Tode bedrohen lassen, wenn er ihm nicht sofort Automobile, Geld und Material zur Kriegsführung zur Verfügung stelle. Die russischen Angestellten des afghanischen Flugwesens, die sich bisher in der russischen Gesandtschaft aufhielten, haben von Habibullah, englischen Meldungen zufolge, Anweisung erhalten, sich sofort nach Rußland zu Fuß zurückzugeben.

## Der Papst und Italien.

### Der Friede geschlossen? — Ein Abkommen.

Der römische Berichterstatter des „Journal de Genève“ veröffentlicht am Dienstag die Einzelheiten des zwischen dem Vatikan und der italienischen Regierung am 6. Dezember des Vorjahres abgeschlossenen vorläufigen Abkommens. Die Verhandlungen hierüber sollen 1½ Jahre gedauert haben; sie wurden auf Seiten des Vatikans von dem Bruder des Nuntius Pacelli, auf italienischer Seite von dem Staatsrat Barone geführt. Das Abkommen, das nach den Mitteilungen des Berichterstatters von beiden Seiten unterzeichnet worden ist, enthält folgende Regelung:

1. Der Vatikan erhält ein Territorium, das den päpstlichen Palast in Rom, den Vatikan, sodann die Villa Doria Pamphile, die Villa Gabrielli, einen Teil des Gartens auf dem Janikulus und den Bahnhof von St. Peter umfaßt;
2. der Vatikan erhält als Entschädigung für die 1870 enteigneten päpstlichen Güter einen einmaligen Betrag von 1 Milliarde Lire;
3. der militärische Dienst der auf päpstlichem Gebiet lebenden Italiener wird in einem besonderen Abkommen geregelt;
4. das beim Vatikan akkreditierte diplomatische Korps geht auf päpstliches Gebiet über, diejenigen diplomatischen Vertretungen, die in Rom verbleiben, verlieren ihren exterritorialen Charakter und gelten als zuzüglich in Rom anwesende Diplomaten;
5. die Beziehungen zwischen dem Papst und dem italienischen König werden in der Weise geregelt, daß der italienische König dem Papst als erster einen Besuch abstattet, worauf der Papst in der Basilika des Lateran eine Messe zelebriert, an die anschließend ein Besuch des Papstes beim König im Quirinal erfolgt.

Dieses Abkommen soll nach den Mitteilungen des Berichterstatters nunmehr durch einen Kardinalauschuß geprüft werden, den der Kardinalstaatssekretär Gaspari sowie der Kardinal Merry del Val angehören sollen. Sodann soll das Abkommen zur endgültigen Zustimmung dem Papst vorgelegt werden. Im Zusammenhang mit diesen Mitteilungen kann hinzugefügt werden, daß eine derartige endgültige Regelung der Beziehungen zwischen dem Vatikan und der italienischen Regierung auch die Frage der Beziehungen des Vatikans als unabhängige Macht zum Völkerbund und ausrollen würde. Ein einfacher Beitritt des Papstes zum Völkerbund kommt naturgemäß nicht in Frage, da der Papst auch im Falle der Erlangung vollständiger Oberhoheit keineswegs als ein Staat im Sinne des Völkerbundes aufgeführt werden könnte, insbesondere käme eine Beteiligung des Papstes an den mit der Mitgliedschaft beim Völkerbund verbundenen Verpflichtungen bei Sanktionsmaßnahmen unter keinen Umständen in Frage. Es kann ein Abkommen zwischen dem Vatikan und der italienischen Regierung als ein internationaler Vertrag dem Völkerbund zur Veröffentlichung und Registrierung übermittelt werden und damit international bindende Kraft gewinnen.

## Senator Reed für sofortige Annahme der Kreuzerfrage.

Washington, 30. Januar. (R.) (Reuter.) Im Verlaufe der Kreuzerdebatte hielt Senator Reed eine aufsehenerregende Rede, in der er sich mit großem Eifer für die sofortige Annahme der Vorlage einsetzte. Er wandte sich in leidenschaftlichen Ausdrücken gegen die „Träume der Enthusiasten“, die Propaganda der Pazifisten, u. a. den Verrat der Internationale. Er wies u. a. auf die Rüstungen Englands, Frankreichs, Japans und Polens hin und jagte mit erhobener Stimme:

„Die Kriegerkräfte jeder Nation haben sorgfältige Pläne ausgearbeitet, die auf die Vernichtung der amerikanischen Flotte und eine Invasion in den Vereinigten Staaten abzielen. Sollen wir uns auf Verträge verlassen, obgleich seit Unbegrenzung der Geschichte ständig gebrochen worden sind?“

Es gilt als sicher, daß eine Mehrheit zu Gunsten der Vorlage ohne Schwierigkeit gefunden

werden wird, doch bestehen noch einige Zweifel über das Schicksal der Zeiteinschränkungs Klausel, deren Streichung Präsident Coolidge wünscht. Senator Hale hat indessen heute angekündigt, daß er seinen Kampf für die Beibehaltung der Klausel fortsetzen werde.

## Ein Warenhaus Tiech niedergebrannt

Berlin, 31. Januar. (R.) Das durch Großfeuer zerstörte Warenhaus Tiech in der Chausseestraße in Berlin bildet heute früh nur noch einen Trümmerhaufen. Der Rest des inneren Hauses stürzte gegen 2 Uhr morgens mit großem Krachen zusammen. Die Straße ist noch gesperrt und der gesamte Verkehr wird umgeleitet. Kurz nach Mitternacht wurden die Löscharbeiten der Berliner Feuerwehr, die teilweise die ganze vorige Nacht und den Vormittag bei einem andern Brande tätig waren, abgelöst. Der Feuerwehr ist es gelungen, ein Übergreifen des Brandes auf die Nachbargebäude zu verhindern.

## Volk und Staat.

### Wirtschaft und Nationalstaat.

III.

Nirgends wohl wird der Widerstreit und die Unklarheit darüber, was Volk und Staat zu bedeuten haben, sichtbar als in der Stellungnahme zum Wirtschaftsleben. Es ist unzweifelhaft, daß heute das Wirtschaftsleben in allen Staaten eine so starke Bedeutung gewonnen hat, daß vielfach — vielleicht nicht mit Unrecht — behauptet worden ist, die heutigen Staaten seien nichts anderes als Vollstrecker der Befehle, die von den großen Wirtschaftszentren ausgehen.

Und gerade in der Frage, welche Stellung der Staat zum Wirtschaftsleben einzunehmen habe, zeigt sich die merkwürdige Tatsache, daß die Parteien, die da behaupten, im besonderen Maße Träger des nationalen Gedankens zu sein, fast grundsätzlich jeden Eingriff des Staates in das Wirtschaftsleben ablehnen, während umgekehrt der Sozialismus, bei dem man nationale Ueberzeugungen sicher am wenigsten zu vermuten gewohnt ist, für die unbedingte Wirtschaftshoheit des Staates eintritt.

An diesem Punkte wird mit voller Deutlichkeit sichtbar der Ursprung des modernen Staates. War doch das Schlagwort „Freiheit der wirtschaftlichen Entfaltung“ der Kampf gegen den Absolutismus. Waren es doch letzten Endes wirtschaftliche Kräfte, die die große französische Revolution am Ende des 18. Jahrhunderts heraufführten. Wirtschaftskräfte, die die Bevormundung durch den Staat nicht mehr ertragen konnten. Führer dieser wie aller späteren Revolutionen waren wirtschaftliche Kräfte. Und ihr Ziel galt der Freiheit der Wirtschaft vom Staat.

Es ist nicht Zufall, daß auf die Juli-revolution des Jahres 1830 das Bürgerkönigtum folgte, in dem in Wahrheit das Kapital regierte. Und der innerpolitische Erfolg, den die deutsche Märzrevolution der 48er Jahre trotz aller anderen Mißerfolge davontrug, äußerte sich zunächst in dem Freiwerden wirtschaftlicher Kräfte. Dieses Freiwerden war es, das den modernen Kapitalismus heraufführte und damit die Grundstruktur des neuen Lebens bestimmte.

Wie wenig diese Freiwirtschaftsauffassung und die mit ihr verbundene liberale Auffassung des Staates — etwa in dem Sinne, daß dem Staat nur die Aufgabe zufalle, die freie Entfaltung der Einzelkräfte zu fördern und schlimmste Uebergriffe abzuwehren — wie wenig sie in Wahrheit mit nationalen Erwägungen gemein hatte, das hat deutlich die Folgezeit gezeigt. Um dieser Freiwirtschaftsauffassung willen hat man untätig zugehört, wie das flache Land sich entvölkerte, wie das Bauerntum, das doch zu allen Zeiten Grundlage gefunden nationalen Lebens gewesen ist, hoffnungslos vom Lande abgedrängt und in die Städte hineingetrieben wurde, wo es nur allzu bald jede Verbindung mit dem Heimatboden und damit jedes wurzelhafte Volksgefühl verlor. Wissenlos und untätig hat man zugehört, und es geduldet, daß das flühende ostdeutsche Tertiärbauwerk vernichtet und verdrängt, daß die hundertjährigen hohen Rossbauwerke des damaligen russischen Konarekns, Mißlingen hat man zugehört, wie das russische Aufstände in zwei Klassen, in die Unternehmern und die des Proletariats.

Auch Bismarck, der nicht nur für die Deutschen Verkünder des neuen Staatsgedankens war. — eine ähnliche Rolle hat in England Joseph Chamberlain gespielt —, hat zunächst keineswegs mit dieser Grundauffassung des Verhältnisses von Staat und Wirtschaft gebrochen. Wenn Bismarck und ebenso die großen Politiker anderer Länder schließlich zu einer anderen Auffassung kamen, so geschah es nicht, weil durch diese hemmungslose Freiwirtschaft die Grundlagen des Volkes untergraben wurden, sondern weil der Staat an ihnen zu zerbrechen drohte. Die Maßnahmen, die in der Folgezeit von Bismarck auf dem Gebiete der Wirtschafts- und Sozialpolitik getroffen wurden, vor allem in der Sozialgesetzgebung, verfolgten nicht den Zweck, die immer tiefer werdende Kluft innerhalb des Volkes zu überbrücken, sondern dem Staat den Bestand zu sichern. Nur so ist es zu verstehen, daß Bismarck mit vollem Bewußtsein gegen die sozialistischen Gewerkschaften vorzugehen versuchte, in denen immerhin doch gewisse Ansätze eigener Gemeinschaftsbildung sich bemerkbar machten, daß er den Weg der ausschließlichen vom Staat getragenen Sozialversicherung ging. Gerade der Vergleich mit England, wo die Staatshoheit den Gewerkschaften gegenüber bis zur jüngsten Zeit nicht angewandt wurde, zeigt, daß es in England gelang, auf dem Boden der Gewerkschaften auch im Arbeitertum eine gewisse nationale Gesinnung zu bewahren, während in Deutschland durch die staatliche soziale Gesetzgebung der Arbeiter nicht nur für den Staat nicht gewonnen, sondern auch dem Volkstum völlig entfremdet wurde.

Dieser Gesichtspunkt der Staatlichkeit hat sich auch in der ganzen Folgezeit erhalten. Als schier unerschütterliche Weisheit galt es, daß das Wirtschaftsleben nur sich selbst zu regeln vermöge. Wo der Staat in die Wirtschaft eingriff, geschah es um des Staates willen, den jene Zeit stillschweigend gleichsetzte mit dem Begriff Nation. Die völkisch wichtigen Agrarschutzzölle wurden bis zum Kriege fast nie angewandt, obwohl man deutlich erkannte, daß die Landwirtschaft die Grundwurzel gefunden nationaler Lebens sei, weil hier noch die unmittelbare Verbindung mit dem Heimatboden wirksam ist.

Wenn heute Europa im Gegensatz zur Vorkriegszeit fast einheitlich hochschutzzöllnerisch eingestellt ist, so ist das nicht etwa Frucht der Erkenntnis, welche nationale Rolle das Bauerntum als Reservoir des Volkstums bildet. Auch heute noch werden die Zölle im wesentlichen als Zündstoff angewandt. Das ist vor allem in den Dingen die Frucht der Kriegsspychologie. Eine solche staatswirtschaftliche Selbstgenügsamkeit anzustreben, ist nur unter der Voraussetzung kommender Kriege wirklich verständlich. Daß sie rein wirtschaftlich vielfach nichts ist als ein Privileg nationaler Interessen, läßt sich bei genauerem Zusehen kaum mehr übersehen.

Uebersehen aber wird so leicht immer noch, daß in Wahrheit eine solche Selbstgenügsamkeit nirgends mehr erreicht werden kann.

Heute mehr als je ist es deutlich, wie unsinnig der Versuch wäre, dem Staate absolute Wirtschaftshoheit zuzusprechen. Denn weit mehr als vor 150 Jahren, wo eine solche Bevormundung unerträglich schien, greifen heute alle lebendigen Wirtschaftsbeziehungen über die Landesgrenzen hinaus, ist jede Wirtschaft des einzelnen Staates in die Weltwirtschaft unlösbar eingebunden.

Eine gewalttätige Abschneidung nach nationalstaatlichen Gesichtspunkten würde daher nicht nur gerade die gesündesten Wirtschaftsglieder vernichten, sie würde auch — das ist heute in fast allen Staaten zu beobachten — der unseligen Verquickung wirtschaftlicher Interessen mit nationalistischer Verbrämung Tor und Tür zu öffnen. Damit aber würde sie auf die Dauer nicht nur jede gesunde Wirtschaft vernichten, nicht nur alle Politik vergiften, sie würde gerade die Grundlagen des Staates untergraben, wie sie schon die Grundlagen der Volksgemeinschaft weitgehend zerstört hat.

Andererseits kann aber nicht verkannt werden, welche ungeheure Gefahr darin liegt, der Wirtschaft restlos freie Selbständigkeit zu lassen. Das so oft zitierte Schlagwort: „Das Wirtschaftsleben regelt

sich nach eigenen Gesetzen“, ist richtig, wenn wir meinen, daß Wirtschaft wie jede andere Technik ihre eigenen Gesetze hat. Soll aber dieses Schlagwort bedeuten, daß Wirtschaft etwas ist, das seinen Zweck und Sinn in sich selbst trägt, so muß dieses Schlagwort notwendig zum völligen Widersinn führen. Denn alles Wirtschaften ist doch nach seinem letzten Eigensinn nur ein Mittel zur Erhaltung der notwendigen körperlichen Existenz, zur Schaffung der Lebensgrundlage des Menschen. Gleichzeitig aber ist es Auswirkung und Ausdruck menschlichen äußerer Seins. Jede andere Auffassung verneint den Wert des Menschen und macht ihn zum Sklaven des Geldes.

Es ist nicht Zufall, daß die Wirtschaftskraft der deutschen Städte in Polen erlahmte in dem gleichen Maße wie das deutsche Volksbewußtsein schwand. Es ist nur ein Beweis dafür, daß in aller Wirtschaft das Lebendige ist nicht die Mechanik des Wirtschaftens, sondern der Geist, aus dem gewirtschaftet wird. Die Wirtschaftsfrage ist weder eine Frage, die aus sich selbst heraus gelöst werden kann, noch die der Staat als Gewalt zu lösen vermag. Wirtschaftskraft ist Ausdruck und Frucht lebendig echter Gesinnung.

Die Zeit aber, die dem neuen Staat den Stempel aufdrückte, war die Zeit des Materialismus, in der man diese elementaren Grundlagen nicht erkannte. Die Zuflucht zum Staat als der Gewalt über der rohen Macht der Wirtschaftsmechanik, war nur ein glaubensloser Ausweg, den man suchte, weil man die lebendige Tatsache und den lebendigen Sinn geistiger Kräfte nicht zu erkennen vermochte.

Unrettbar schier steht der mechanisierte Staat heute zwischen den Gegensätzen, entweder der Wirtschaft freien Lauf zu lassen und damit der inneren Zer-

setzung Tor und Tür zu öffnen, oder das Druckmittel der Zwangswirtschaft anzuwenden, mit dem er jede lebendige Wirtschaftsgesinnung hoffnungslos zerstören muß. Völlig ausweglos aber wird die Lage, wenn der Staat versucht, mit der notwendigen Regelung der Wirtschaft nationalitätspolitische Gesichtspunkte zu verknüpfen.

Deutliches Beispiel dafür ist die Sinnlosigkeit mit der die neuen Staaten in ihrer Agrarreformgesetzgebung versucht haben, die Bodenverteilung im nationalistischen Sinne zu regeln. Die Frucht konnte nicht anders sein, als daß damit nur die Wirtschaftsgrundlage des Staates zerstört wurde, ohne daß für die Erhaltung wahren Volkstums etwas gewonnen wurde.

Und wenn heute Polen immer wieder versucht, seine Wirtschaftsbetriebe sogenannten nationalen Forderungen anzupassen, indem es fähige, aber andersnationale Wirtschaftskräfte ausschaltet, so geht es damit nur einen Weg, dessen Unsinnigkeit Vergangenheit und Gegenwart völlig eindeutig zeigt.

Denn die Grundlagen des Staates sind ein gesundes Wirtschaftsleben. Gesund aber ist ein Wirtschaftsleben nur dann, wenn es aus der Mechanik des bloß Technischen zurückgefunden hat zum Urboden echter Wirtschaftsgesinnung. Diesen Urboden aber kann nur ein wurzelhaftes Volkstum geben. Der Staat, der glaubt, um des Staates willen gesunde Wirtschaftskräfte seiner Staatsbürger fremden Volkstums unterbinden zu müssen, begeht damit nichts anderes als staatlichen Selbstmord.

Die Wiederverbindung von Wirtschaft und Gesinnung — und das bedeutet Wirtschafts-Volkstum — ist die große Aufgabe, die Staaten um ihrer selbst willen zu leisten haben. wb.

### Die gestrige Sejmführung.

Ein heiterer Tag.

Warschau, 31. Januar. (Sig. Teleg.) Die gestrige Sejmführung, in der mit der Haushaltsdebatte begonnen wurde, ist auf der einen Seite unter dem Zeichen eines Sabotageversuchs seitens des Regierungsblochs, auf der anderen Seite unter der politischen Opposition der Links- und Rechtsparteien. Die Sabotage des Regierungsblochs äußerte sich darin, daß zum Generalredner der Abg. Sanojca ernannt wurde, ein bekannter Späzsmacher des Parlaments, der stets große Heiterkeitserfolge hervorruft, aber von niemandem ernst genommen wird. Sanojca enttäuschte denn auch diesmal nicht, sondern erklärte unter größter Heiterkeit des Parlaments, daß nur Marschall Biljudski der Art sei, der Polen von dem gegenwärtigen Zustand heilen könne. Das Operationsmesser, dessen Biljudski sich bediene, müsse aber der Brägel sein. In Oppositionskreisen bezweifelt man, daß der Regierungsbloch verstanden wird, die rechtzeitige Annahme des Haushaltsvoranschlags zu hinterziehen. Bedeutete die Rede Sanojcas einen Heiterkeitserfolg, so erregte die Rede des sozialistischen Abg. Zulawski größtes politisches Aufsehen. Eine so oppositionelle Rede hat man schon lange im Sejm nicht mehr zu hören bekommen. Er bemühte sich, revolutionäre Tendenzen gegen die Regierung vorzubringen, die, wie er betonte, nicht auf parlamentarische Weise zu stürzen sei.

Warschau, 31. Januar. Im Sejm kamen gestern beim Beginn der Generaldebatten über den Staatshaushalt die Abgeordneten Zulawski von der P. P. S., Woznicki von der Wyzwolenie, Rybarski von der Nationalpartei und Sanojca vom Regierungsbloch zu Wort. Als der Abg. Zulawski seine hochpolitische Rede mit den Worten schloß: „Ein Volk, das sich durch fremde Anstürme nicht nebeln und in Fesseln schlagen ließ, wird sich auch von den eigenen Angreifern nicht nebeln lassen“, erklärte der Sejmarschall: Der Agrarreformminister bemerkt im Namen der Regierung, daß sich die letzten Worte doch wohl nicht auf die Regierung bezogen.

Polatiewicz: Wir wollen wissen, auf wen sie sich bezogen.

Zaremba: (P. P. S.): Sie beziehen sich auf den Regierungsbloch.

Polatiewicz: Das ist eine Schuftigkeit.

Der Sejmarschall: Für diesen unparlamentarischen Ausdruck rufe ich Sie zur Ordnung.

Polatiewicz: Ich nenne das eine Schufterei.

Der Sejmarschall: Ich rufe Sie noch einmal zur Ordnung.

Nach diesem Zwischenfall ergriff der Abg. Woznicki von der Wyzwolenie das Wort. Er kündigte an, daß die Linke ihre Konsequenzen ziehen würde, wenn die Regierung über die Nachtragkredite keine Gesetzesvorlage einbringen sollte. Die Linke habe nach den Wahlen noch einen Funken Glauben daran gehabt, daß es besser käme. Als er auf die Zusammenarbeit zwischen Sejm und Regierung über das Budget zu sprechen kam, hob er das ungleiche Verhältnis der Ministerien zu dieser Zusammenarbeit hervor. Wenn der Innenminister Sładkowski aus der Streichung des Dispositionsfonds nicht die entsprechenden Konsequenzen ziehen würde, dann werde seine Partei der Unzufriedenheit über die Tätigkeit dieses Ministers auf andere Weise Ausdruck verleihen. Dem Landwirtschaftsminister Niezabytowski müsse er den Vorwurf machen, daß er die wirtschaftlichen Organisationen des Volkes zerfallen habe. Als der Redner sagte, daß das Volk eine Rechtsquelle sein müsse, rief der Abg. Klejczewski dazwischen: Aber nicht der Sejm!

Woznicki: Sie langweilen mich mit Ihren Bemerkungen. Fortwährend sagen Sie daselbe, wie ein Papagei.

Smola: Und dazu noch ein grüner!

Klejczewski: Bei Ihnen grünt's im Kopf.

Es sprach dann der Abg. Rybarski von der Nationalpartei, der vom Abg. Sanojca abgelöst wurde.

Abg. Zulawski von der P. P. S. erklärte außerhalb der Haushaltsdiskussion, daß sich seine Worte von den Angreifern nicht auf Mitglieder der Regierung bezogen hätten, sondern auf diejenigen völkischen und politischen Gruppen, die danach streben, die Volksrechte in Polen einzuschränken.

Trotzdem bemerkt der Marschall, daß die Worte des Abg. Zulawski durchaus nicht am Platz gewesen wären.

### Tages-Spiegel.

In den frühen Morgenstunden gelang es der Feuerwehr, den Brand im Warenhaus Tiech in Berlin zu löschen. Der größte Teil der Wehren rückte ab. Nur einige Brandwachen blieben zurück.

In einer von den französischen Befehlshabern in Mainz als Benzinmagazin benutzten Lagerhalle brach heute morgen ein Großfeuer aus.

Laut Beschluß des deutschen Reichskabinetts sind Kranzspenden der Reichsbehörden und Reichsstellen zu Ehren verstorbener Beamter, Angefallener und Arbeiter, oder in Erfüllung sonstiger repräsentativer Pflichten, mit einer Schleife in den Reichsfarben zu versehen.

Der vom 11. Januar datierte Bericht des Handelsattachés der amerikanischen Botschaft faßt die Darstellung der wirtschaftlichen Lage Deutschlands im Jahre 1928 dahin zusammen, daß sie weniger befriedigend war als 1927.

Bei dem Zusammenstoß zweier Züge in einem Tunnel der Pariser Vorortbahn sind keine Toten zu verzeichnen. Offiziell wird die Zahl der Verletzten mit 28 angegeben, darunter Schwerverletzte. „Journal“ schätzt die Zahl der Verletzten auf 40, „Matin“ sogar auf 60.

## Die Revolte in Spanien.

Madrid, 30. Januar.

Die Regierung gibt bekannt, daß ein Aufstand, der für die vorletzte Nacht geplant war, allenthalten erfolglos blieb. Nur in Ciudad Real meuterte ein Artillerieregiment, besetzte die Gendarmereifaserne, stellte Geschütze in den Straßen auf und hielt die Züge an. Es sind Maßnahmen zur Unterdrückung der Aufstandsbewegung getroffen worden.

General Primo de Rivera gab gestern bei der Eröffnung der Sitzung des Nationalrats eine Erklärung über die Aufstandsbewegung ab. Strenge Strafen für die Schuldigen wolle man nicht androhen, aber die unerlässlichen Mittel zur rückhaltlosen Unterdrückung würden durchgesetzt. Man werde zwischen den Soldaten, die man zur Rebellion verleitet habe, und den Ueberhebern des Aufstandes zu unterscheiden wissen.

Madrid, 30. Januar.

Primo de Rivera hat gestern vor Beendigung der Sitzung der Nationalversammlung in später Stunde noch einmal das Wort ergriffen, um zu erklären, daß die trübselige Zuspitzung der Lage in Ciudad Real als beendet angesehen werden könne. Seine Ausführungen wurden von der Versammlung mit Hochrufen auf Spanien, die Regierung und die Armee entgegengenommen.



Die gescheiterte Artillerie-Revolte in Spanien.

Die spanische Artillerie, die schon seit langem feindlich gegen den Diktator Primo de Rivera steht, hat einen neuen Versuch unternommen, die Macht zu ergreifen. Die Bewegung, die in der Stadt Ciudad Real, etwa 200 Kilometer südlich von Madrid, einen ersten Charakter angenommen hat, ist nach kurzer Zeit gescheitert: die Regierung ist wieder vollkommen Herr der Lage. — Ueberstichtarte von Spanien mit der Angabe der Orte, die bei dem letzten und dem früheren Militärputsch eine Rolle gespielt haben.

Pressereportern gegenüber erklärte Primo de Rivera Dienstag abend:

General Orgaz, der mit drei Bataillonen nach Ciudad Real ausgebrochen ist, wird dort das Kommando übernehmen. Der Befehl zur Entsendung von Kavallerie ist von mir wieder rückgängig gemacht worden. Die Regellen haben ihren Platz nicht behauptet und die Bahnhöfe und öffentlichen Gebäude, die von ihnen besetzt worden waren, wieder geräumt.

Schließlich fügte Primo de Rivera, dessen Gesicht tiefe Gemütsbewegung zeigte, noch hinzu: Welche Torheit! Ich empfinde schmerzliches Bedauern für diese armen Leute, denn die Folgen dieser Ereignisse werden sehr schmerzhaft sein. Primo de Rivera machte dann noch Mitteilung davon, daß er mit dem Finanzminister, mit dem Gouverneur der Bank von Spanien und dem Vorsitzenden der Börse eine Unterredung über eine etwaige Intervention auf dem Devisenmarkt gehabt habe, falls sich im Gefolge der Ereignisse eine solche als notwendig erweisen sollte.

Paris, 30. Januar.

Zu den Meldungen über die ausländische Bewegung unter gewissen Truppenteilen der spanischen Armee berichtet „Journal“ ergänzend aus Madrid, daß die Bewegung in zahlreichen Garnisonen gleichzeitig ausgebrochen sei und auch in der Flotte Unterstützung gefunden habe. Die ersten Nachrichten über die Meuterei beim ersten leichten Artillerieregiment in Ciudad Real sind nach diesem Bericht vorgestern früh beim Ministerpräsidenten eingetroffen. Primo de Rivera hat sofort mit seinen Ministerkollegen über die erforderlichen Maßregeln beraten. Der Chef der Militärfürsorge wurde beauftragt, mit einem Geschwader nach Ciudad Real zu fliegen und Proklamationen abzuwerfen, in denen die Soldaten aufgefordert werden, den meuternden Offizieren den Gehorsam aufzusagen und den Anordnungen der Regierung zu folgen. Außerdem wurden auf Befehl des Kriegsministers drei Bataillone der Madrider Garnison alarmiert und unter Befehl des Generals Orgaz auf Lastkraftwagen nach Ciudad Real befördert. General Orgaz soll Anweisung erhalten haben, möglichst durch gütliches Zureden die meuternden Truppenteile zum Gehorsam zurückzuführen. Ein Teil der Aufständischen ist auch bereits wieder in die Kasernen zurückgeführt. Der Aufstand soll auch in Madrid, Sevilla, Valencia, Barcelona und Saragossa geplant gewesen, aber bereits in den Anfängen gescheitert sein. Die Gouverneure der anderen Provinzen aus Ciudad Real haben erklärt, daß in ihren Bezirken alles ruhig sei. In Bilbao sollen die dort liegenden Infanterieregimenter geplant haben, die Garnison zu verlassen, um sich der Bewegung anzuschließen. Die Regimenter sind auch ausgerückt, haben aber bereits nach kurzer Zeit ihre Absicht wieder aufgegeben.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 31. Januar.

Zum Mitleiden gab die Natur vielen ein Talent, zur Mitfreude wenigen. Friedrich Sebbel.

Der Februar.

Wohl kein Monat hat im Volksmunde so viele Namen erhalten wie der Februar. Nach aus dem frühen Mittelalter stammt der Name kleiner Hornung, in Süddeutschland nennt man den Februar Launonat, in Mitteldeutschland Schmutz- oder Rotmonat, im Nordosten Deutschlands ist der Name Fuchsmonat gebräuchlich, in der Schweiz Käsenonat. Auch Bezeichnungen, wie Lichtmeßmonat, Kurzmonat, Fastnachtsmonat und Nebmonat werden noch angewendet. Im Februar steigt oft schon ein erstes Ahnen des Frühlings auf. Bei den Landleuten mancher Gegenden wird sogar der Tag Petri Stuhlfeier (22. Februar) schon als erster Frühlingstag angesehen, und vom Matthiastag (24. Februar) heißt es: „Nach Matthias geht der Fuchs nicht mehr aufs Eis“. Noch ist die Zeit des Frostes und Schnees nicht vorbei, aber die Sonne kommt doch schon wieder wärmer hervor, die Tageslänge nimmt rasch zu, und oft wehen auch schon warme Luftwellen über die Erde. Dunkle Tage wechseln mit solchen ab, an denen der Himmel in reiner Bläue schimmert, und die Sonne scheint nicht nur, sie wärmt auch schon. Dann zerschmilzt der Schnee sehr rasch, überall plätschert draußen das Wasser, Berge, die vorher voll Schnee lagen, zeigen wieder schwarze Kuppen, die Flüsse schwelen an vom Schneewasser, oft kann man auf den Strömen ein großes Eisteilchen beobachten. In einzelnen Gegenden gibt es im Februar auch schon Tage, die man als Stochentage bezeichnet, weil man um diese Zeit das Wiedereintreffen der Stürme erwartet. Der Februar bringt den Höhepunkt des Fuchsjagtreibens, aber auch den Ufermittwoch. Die Tageslänge nimmt in diesem Monat um ungefähr 1 1/2 Stunde zu und macht am 28. Februar schon wieder 10 Stunden 42 Minuten aus.

Im alten Rom hatte der Februar im Volksleben zweierlei Bedeutung. Einmal war der Februar der letzte Termin, bis zu dem sich die Pächter auf die Bezahlung des Pachtzinses vorbereiten hatten, und dann wurden in diesem Monat im alten Rom für die Toten Sühneopfer abgehalten. Den Verstorbenen wurden Speise und Getränke auf die Gräber gestellt, in den Häusern flogen Rauchopfer auf. Im republikanischen Kalender Frankentide fiel der Februar bis zum 19. in den Pluviose oder Regenmonat und vom 19. ab in den Februos oder Windmonat. Nach ländlichen Bauernregeln wünscht man sich den Februar noch nicht so warm, weil man sonst einen Rückschlag und das Wiederkommen einer kalten Periode im März oder gar erst im April fürchtet. Daher heißt es auch: „Lichtmeß trüb, ist dem Bauer lieb“, „Kalte Fästen, schaffen Nehl im Asten“, oder: „Singt die Lerche im Februar hell, geht's dem Bauer an das Fell“. In Süddeutschland sagt man: „Wenn im Februar der Nordwind nicht kommen will, kommt es früher im April“ und weiter: „Wenn im Februar die Wäden schwärmen, muß man im März die Ohren wärmen“. Bei den Winzern lautet ein Spruch: „Lichtmeß 17 Spinne verfeh, 17 Räder hinter die Tür, 17 Rebmesser herfür“. In Mitteldeutschland sagt man: „Ist der Februar sehr warm, friert man zu Ostern bis in den Darm“, oder auch: „Wenn im Februar die Käse liegt im Sonnenschein, so muß sie im März in den Ofen hinein“. Im Osten Deutschlands besagt ein Spruch: „Besser im Februar im Hause frieren, als draußen im Sonnenschein spazieren“, oder auch: „Kälte im Monat Februar bringt ein gutes Erntejahr“.

In Bayern heißt es: „Bringt der Februar noch Schnee und Eis, wird das Jahr fruchtbar und heiß“. Nach alten Wetterregeln sollen auch Stürme im Februar eine günstige Vorbedeutung für die künftige Ernte bringen. Daher heißt es auch: „Im Februar müssen die Stürme fadeln, daß den Dänen die Hörner wadeln“ und weiter: „Rauche Winde im Februar bringen ein gutes Körnerjahr“. Der Februar bringt uns die ersten Blumen, die Schneeglöckchen. Je näher es dem Monatsende geht, desto mehr zeigt sich auch, daß in der Natur Veränderungen vor sich gegangen sind, daß wir uns dem Frühling nähern. Im Baum und Strauch schwellen die Knospen, die Vögel paaren sich, schon sieht man in den Gärten Leute bei der Arbeit. Der Landmann hat nun nicht mehr viel Zeit zu verlieren; er muß die Vorbereitungen für die Aussaat treffen. In rein ländlichen Gegenden geht jetzt das Spiel des Winterstreitens vor sich. Kinder und junge Burschen ziehen durch die Fluren und vor die Häuser, um den Winter auszutreiben. Dabei werden mancherlei Sprüche aufgesagt oder wieder gesungen. Einer dieser Sprüche lautet: „Wir treiben jetzt den Winter hinaus den alten Weibern in das Haus.“

Betr. Einkommensteuer der kleinen Landwirte.

Das Finanzministerium hat in einem Rundschreiben vom 17. 12. 1928 angeordnet, daß die Veranlagung der kleinen Landwirte bis zu 15 Hektar, von denen in Absatz 2 des Art. 15 des Gesetzes über die Staatseinkommensteuer die Rede ist, zur Staatseinkommensteuer einer Nachprüfung unterzogen werden muß, falls diese Landwirte im Jahre 1928 zum ersten Mal zur Staatseinkommensteuer veranlagt wurden und gegen die Veranlagung Berufung eingelegt haben, sei es auch nach Ablauf der gesetzlichen Berufungsfrist. Die Einlegung der Berufung, auch nach Ablauf der gesetzlichen Berufungsfrist hält vorderhand die zwangsweise Eintreibung der Steuer ganz auf bzw. beschränkt deren Möglichkeit auf die Summen, die bei der Revision der ursprünglichen Veranlagung provisorisch festgesetzt wurden. Die Revision soll in erster Linie hinsichtlich der tatsächlich genutzten Bodenschätze durchgeführt werden, da die Einschätzung des Einkommens nur

danach erfolgen kann und weiterhin auch hinsichtlich der Berücksichtigung der Bestimmungen des Artikels 27 des Gesetzes betr. Unterhaltung von Familienangehörigen.

Die Aufwertung der Spartassenguthaben in der Wojewodschaft Posen

Von den Stadt- und Kreispartassensparnissen der Wojewodschaft Posen sind folgende Aufwertungsquoten festgesetzt worden: Adelnau 5 Proz., Bentzen 9,31 Proz., Bromberg 10 Proz., Gostyn und Kreispartasse Grätz je 3 Proz., Stadtpartasse Grätz vorläufig 4,5 Proz., Jaroschin 11 Proz., Kempten 8,25 Proz., Kosten 6 Proz., Kreispartasse Koschin 15,15 Proz., Stadtpartasse Koschin 5,4 Proz., Kobylin 2,4 Proz., Krotoschin 2,7 Proz., Lohens 9,43 Proz., Stadtpartasse Lissa 4,03 Proz., Kreispartasse Lissa für gewöhnliche Einlagen 2,75 Proz., für Mündergelder 15 Proz., Stadtpartasse Nitrowo 3,68 Proz., Stadtpartasse Posen einstuweilen 10 Proz. (es folgt später noch etwas über 8 Proz.), Rakwitz 4 Proz., Rawitsch 12,5 Proz., Schrimm 7,5 Proz., Schroda 4,94 Proz., Schildberg 8 Proz., später bis 10 Proz., Wielshowo 3,06 Proz., Wongrowitz 5 Proz., Wollstein 2,64 Proz., Wronek 8 Proz.

Die Kreispartassen Neutomischel und Nitrowo führen noch Aufwertungsprozesse, so daß die Quoten dieser Klassen noch nicht festgesetzt sind.

X Fristverlängerung für die Einkommensteuererklärung. Das Finanzministerium teilt mit, daß die Abgabe der Erklärungen über die Einkommensteuer wieder vom 1. März bis zum 1. Mai verlängert worden ist.

X Wichtig für Vereine in der Stadt Posen. Das Städtische Polizeiamt bittet um folgendes mitzuteilen: Zu statistischen Zwecken, die mit der Landesausstellung verbunden sind, werden alle Vereine in der Stadt Posen: politische, kulturelle, soziale, wohltätige, Sportvereine, Berufsvereinigungen, akademische, kirchliche, religiöse, Musik- und Gesangsvereine, Beamtenvereinigungen, gesellschaftliche Verbände und andere Vereine aufgefordert, spätestens bis zum 15. Februar im Städtischen Polizeiamt, Zimmer 10, schriftliche Meldungen einzureichen, die eine genaue Bezeichnung des Vereins, den Sitz, ein Verzeichnis der Vorstandsmitglieder, die Mitgliederzahl und die Satzungen enthalten sind. Zuwiderhandlungen werden nach Art. 45-48 der Verordnung des Staatspräsidenten vom 22. März 1928 über das Zwangsverfahren in der Verwaltung bestraft.

X Zur Richtigstellung. Nicht die Waffenschneine, wie es in der gestrigen Notiz heißt, müssen verlängert werden; es handelt sich vielmehr um die Jagdschneine.

X Der Streit zwischen Krankenkassen und Ärzteschaft scheint dem „Kurjer“ zufolge, seinem Ende entgegenzugehen. Die seit Montag dauernden Verhandlungen der Krankenkassen mit Vertretern des Ärztesverbandes unter Teilnahme eines ministeriellen Delegierten nehmen einen günstigen Verlauf und lassen eine baldige Verständigung erhoffen. Gestern mittag sind Vertreter dreier Krankenkassen aus der Provinz hier eingetroffen, mit denen noch keine Einigung erzielt war; aber auch mit diesen dürfte es zur Einigung kommen. Die Verhandlungen sind jedenfalls soweit gediehen, daß von heute (Donnerstag) ab die Kranken den Ärzten nicht mehr sofort zu zahlen brauchen; die Bezahlung erfolgt wieder durch die Krankenkasse. Die Forderungen der Ärzte werden in der Mehrzahl verwirklicht. Sicher ist jedenfalls, daß in der Stadt Posen ein Ambulatorium nicht errichtet werden wird.

X Die Kometen im Jahre 1929. Nachdem das abgelaufene Jahr mit nur zwei Kometen einen kläglichen Ertrag gebracht hat, sehen wir mit um so größerem Interesse den Ergebnissen der Forschung im neuen Jahre entgegen, in dem folgende Haarsterne zu erwarten sind. Zunächst vom Frühjahr 1928 überfällig, der Komet 501 B, ein sehr interessantes Gestirn, dessen Bahn der der Planetoiden zwischen Mars und Jupiter durchaus ähnlich ist. Er hat etwa sieben Jahre Umlaufdauer und überraschte 1892 durch heftige Lichtausbrüche. Bei dem im Frühjahr 1929 erwarteten Kometen Ferringer, den wir seit 1896 kennen, sind die Bedingungen leider nicht günstig für die Auffindung. Das Gestirn ist nur 1896 und 1909 gesehen worden, die Erscheinungen 1916 und 1923 sind anscheinend un beobachtet vorübergegangen. Es ist allerdings möglich, daß ein Ende 1922 gesehenes Objekt mit dem Kometen identisch war. Dann wäre er diesmal vielleicht schon wieder auf dem Rückwege von der Sonne. Auch der Komet Metcalf von 1906 mit 7 1/2 Jahren Umlaufdauer ist fällig. Ende 1929 ist dagegen damit zu rechnen, daß ein alter Bekannter, dessen Bahn seit 1851 gefolgt ist, wird wiedergefunden werden können, der Komet d'Arrest.

X Personalnachricht. Der Börsenrat wählte zum Direktor und Syndikus der hiesigen Getreide- und Warenbörse den Richter Karol Lyskowski.

X Eine blutige Familientragödie spielte sich, dem „Kurjer“ zufolge, gestern nachmittag im Hause Górna Wilda 3 (fr. Kronprinzenstraße) ab. Dort wohnt bei seinen Schwiegereltern Aniol der Chauffeur Stanislaw Brambor mit seiner jungen Frau. In der Familie kam es häufig zum Streit, der meist damit endete, daß Brambor auf einige Tage der Wohnung fernblieb, dann aber zurückkehrte und alles in Ordnung schied. Nach einer solchen mehrtägigen Abwesenheit kam Brambor gestern nachmittag wieder nach Hause. Zwischen ihm und seiner 58jährigen Schwiegermutter entstand sofort Streit, in dessen Verlauf Brambor seiner Schwiegermutter dreimal in den Bauch, seiner Frau in den Bauch und in den Arm schoß und schließlich auf sich selbst einen Schuß in die Herzgegend abgab. Alle drei wurden in das Stadtkrankenhaus geschafft. Der

Zustand Brambors ist hoffnungslos, der der beiden Frauen sehr ernst; sie wurden sofort operiert. X Bereitesttes schweres Unglück. Der Kraftwagen des Herrn Dr. Dahmann aus Słonawy Mlyn fuhr gestern vormittag 11 1/2 Uhr mit einer Geschwindigkeit von 30 Metern die Stunde von Winiary nach Posen. 20 Meter vor dem Kraftwagen lief ein Kind zwischen 7-8 Jahren über die Straße. Infolge des scharfen Bremsens bei Schnee und Glätte rutschte der Wagen weiter, und es gab keinen anderen Ausweg, als nach links gegen den Graben zu steuern. Der Wagen blieb an einem Baum hängen. Das Auto ist nur leicht beschädigt und die Insassen blieben unversehrt. So ist durch die Gefährdung des Kraftwagenführers ein schweres Unglück verhütet worden.

X Diebstähle. Gestohlen wurden: einem Stanislaw Bagrowski aus Antoninshof von einem Wagen zwei Fässer Bier; einer Jozfa Waszowska, ul. Gostorowski 11 (fr. Alleestraße), verschiedene Leib-, Tisch- und Bettwäsche im Gesamtwerte von 1000 Zloty; einer Janina Anstajak, Przejcznica 1 (fr. Wittelsbacherstraße), ein Damenpelz, schwarz gefüttert, ein brauner Damenmantel und eine Strahlenbahnkarte; dem Posener Magistrat verschiedene Meßinstrumente, z. B. ein Planimeter System Conradi, ein Sekundometer, ein Prisma, Zeiß Nr. 14791, ein Logarithmen-Schieber (Alb. Kestler), ein Zeicheninstrument der Firma Richter, ein Zeichenkomplett P. XII, Nr. 2599 der Firma Gerlach, außerdem ein photographischer Apparat Zea Nr. 646, Obj. Zeiß, Tessar Nr. 60014 im Gesamtwerte von 2000 Zloty; der Firma Józef Zarnowski, Gerberdam (Garbarzka 25/28), aus dem Keller eine größere Menge Halens, Zitrus-Käsen- und andere Felle im Werte von 1500 Zloty.

X Vom Wetter. Heute, Donnerstag, früh waren bei schwach bewölktem Himmel zehn Grad Kälte. Damit scheidet ein Januar von uns, wie man ihn seit Menschengedenken mit andauernder ununterbrochener Kälte nicht mehr gehabt hat. Er setzte vielversprechend am Neujahrstage in Posen mit 5 Grad Kälte ein, erreichte am 10. und 11. Januar mit 13 Grad seine stärkste Kälte. Am 15. Januar waren 12 Grad Kälte. Im Januar hatten wir acht Tage mit Kältegraden unter 10, die übrigen Tage bewegten sich zwischen 2-9 Grad. Ueber dem Nullpunkt stand das Thermometer nicht ein einziges Mal. Mit der Kälte gingen zeitweise starke Schneefälle Hand in Hand, deren kräftige Spuren ja auch heute noch sich im Weichbilde der Stadt zum Vergnügen der Fußgänger bemerkbar und fühlbar machen.

X Sonnenaufgang und Sonnenuntergang am Freitag, 1. Februar, 7,45 Uhr und 16,43 Uhr.

X Der Wasserstand der Warthe in Posen betrug heute, Donnerstag, früh +0,01 Meter, gegen +0,02 Meter gestern früh.

X Nachtdienst der Ärzte. In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der Bereitschaft der Ärzte, ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße) Telefon: 5555, erteilt.

X Nachtdienst der Apotheken vom 26. Januar bis 2. Februar. Ul. Stadt: Aekulap-Apothete, Plac Wolności 13, Sapieha-Apothete, Pocztowa Nr. 31; Ferzijs: Mickiewicza-Apothete, Mickiewicza 22; Lazarus: St. Lazarus-Apothete, Struśa 9; Wilda: Kronen-Apothete, Górna Wilda 61.

X Rundfunkprogramm für Freitag, 1. Februar. 13-14: Zeitzeichen. Schallplattenkonzert. 14 bis 14.15: Börse. 14.15-14.30: Kommunitate. 17-17.25: Englisch für Anfänger. 17.25-17.50: Die Teilnahme Wilnas am geistigen Leben Polens. 17.55-18.20: Orchesterkonzert, ausgeführt von Mitgliedern des Opernorchesters. 18.20-18.50: Viedervorträge Jozef Warkalewski. 18.55-19.20: Dr. Gantkowski: Die geistigen Schädigungen des Alkohols. 19.20-19.45: Vortrag aus dem Schulwesen. 19.45-20.10: Beiprogramm. 20.15 bis 22: Sinfoniekonzert. 22-22.15: Zeitzeichen. Kommunitate. 22.15-24: Tanzmusik aus d. Café Esplanade.

Gottesdienstordnung für die katholischen Deutschen.

Vom 1. bis 9. Februar. Freitag, 5 Uhr: Beichtgelegenheit. — Sonnabend: Fest Mariae Dichtmes. 1/3 Uhr: Beichtgelegenheit. 9 Uhr: Predigt und Amt mit Generalkommunion des Gesellen- und Jünglingsvereins, 3 Uhr: Vesper und hl. Segen, danach Andacht des lebendigen Rosenkranzes. — Sonntag, 7/8 Uhr: Beichtgelegenheit, 9 Uhr: Predigt und Amt (Armeniensammlung), 3 Uhr: Rosenkranz, Predigt und hl. Segen, 4 Uhr: Generalversammlung des Jünglingsvereins. — Montag, 7 Uhr: Generalversammlung des Gesellenvereins. — Dienstag, 4 Uhr: Frauenbund.

Aus der Wojewodschaft Posen.

\* Birnbaum, 30. Januar. Fr. Pilz (Ka. A. Pilz, Spedition) hat ihr Haus und Geschäft an Herrn Kaszowiat für 39 000 Zloty verkauft.

\* Bromberg, 30. Januar. Ein Brecher drangen in der Nacht zum Donnerstag in die Werkstatt des Ingenieurs Viktor Jedrzejewski, Rinkauerstraße 34, ein und stahlen eine Goldschmiede und Handwerkzeug im Werte von etwa 300 Zloty. Von den Tätern, die ihre Beute mit einem Wagen haben fortzuschaffen müssen, fehlt jede Spur.

\* Crone, 30. Januar. Ein Unglücksfall ereignete sich vorgestern. Beim Holzladen flog dem 60jährigen Kätner Franz Klejbor aus Samoczetel ein Stück Holz in das Auge, so daß es ausfiel. Klejbor wurde in eine Augenklinik nach Bromberg übergeführt.

\* Gostyn, 30. Januar. Gestern mittag erschoss sich in den Räumen des Gerichts der älteste Sekretär und Kandidat der Gerichtsstufe in Gostyn, Jaromowicz. Er galt als tüchtiger Beamter, war verheiratet und ungefähr 45 Jahre alt. Nachdem er noch einige Briefe an seine Frau, Behörde usw. geschrieben hatte, ging er in einen leeren Dienstraum und schoß sich mit dem Revolver in die Brust. Der Grund zu dieser Tat ist unbekannt. Er ist nach dem Kriege aus Galizien

Denkt an die Fütterung des Wildes!

beim Gostyner Gericht angestellt worden, seine Frau ist Lehrerin an der Mariägen katholischen Schule.

\* Görden, 30. Januar. Ein Ehepaar hatte ein Schwein geschlachtet und die Würste in einem Kessel gekocht. In einem unbeachteten Augenblick fiel das 2jährige Kind in den Kessel und verbrühte sich so schwer, daß es nach einigen Stunden starb.

\* Kolmar, 30. Januar. Ein kleiner Meteorstein wurde in der ul. Strzelecka in der Nähe des Schülerheims von Herrn Kante jun. dem Sohne des Direktors der Porzellanfabrik, gefunden. Der Meteor splitter, der tropfenförmig ist und die Größe eines Vogeleis hat, kam glühend aus dem Weltraum und fiel auf das Schneefeld, wo er erkalte.

\* Zirk, 30. Januar. Freitag früh brannten auf der Bartheleage Wilczek zwei Staffeln Holz, etwa 400-500 Meter. Das Feuer soll gegen 1 Uhr nachts schon ausgebrochen sein, nur wurde es hier erst so spät gemeldet. Das Holz war Eigentum der Firma Drzewa.

Sport und Spiel.

Die Gruppenmeister.

Am dritten Tage der Europa-Meisterschaften in Budapest wiederholte Polen seinen Sieg gegen die Schweiz, den es kurz vor den Budapesterp Kämpfen davongetragen hatte. Die polnische Mannschaft siegte in dem gleichen Verhältnis 2:0 und wurde damit Gruppenmeister. Beide Tore schoß Tupalski. In der zweiten Gruppe unterlag Desterreich den Tschechen 3:1 (0:1, 1:0, 2:0), für die Malecek alles brachte. Der Kampf zwischen Belgien und Ungarn verlief unentschieden 1:1. Belgien blieb in der letzten Minute aus. Im Finale treffen sich Polen, die Tschechoslowakei, Italien und der Sieger der Spiele zwischen den Mannschaften, die in ihrer Gruppe den zweiten Platz belegten. Zwischen Belgien und Ungarn wurde das Los gezogen, das zu Ungunsten der Belgier ausfiel. Heute treffen sich Ungarn und Desterreich. Der Sieger aus diesem Treffen tritt morgen gegen die Schweiz an. Am Sonnabend findet der Kampf Tschechoslowakei-Italien statt. Die polnische Mannschaft tritt erst wieder am Sonnabend, alle vollkommen ausgeruht, in Aktion. Für Sonntag sind die Schlussspiele um den dritten und vierten bzw. 1. und 2. Platz angesetzt. Selbst wenn Polen sein Sonnabendspiel verlieren sollte, ist ihm doch der 4. Platz in der Meisterschaftstabelle sicher. Es ist auch nicht von der Hand zu weisen, daß die polnische Mannschaft, die diesmal vom Glück stark begünstigt worden ist, diesjähriger Eishockeymeister Europas wird. Die Erringung dieses Titels wird ihr aber sicher nicht leicht gemacht werden.

Wettervorhersage für Freitag, 1. Februar.

= Berlin, 31. Januar. Für das mittlere Norddeutschland: Zeitweise aufklärend, noch mäßiger Frost, östliche Winde. — Für das übrige Deutschland: In Nordosten noch ziemlich strenge Kälte, sonst allgemeine Wilderung des Frostes.



zeigt sich wieder!

Nicht warten, bis sie zum Ausbruch kommt, sondern sich wappnen, um den ersten Anzeichen entgegenzutreten, ist das Gebot der Stunde. Die vorzüglichsten Helfer sind:

Aspirin-Tabletten

in Originalpackung „Bayer“. Die altbewährten echten Aspirin-Tabletten verhindern und beseitigen Kopfschmerzen, Erkältungen und lassen durch Belegung der Blutzirkulation die Grippe und damit auch das Fieber nicht zum Ausbruch kommen. Verlangen Sie aber stets die Originalpackung „Bayer“, erkennbar an der flachen Schachtel mit roter Banderole und dem Bayerkreuz.

Erhältlich in allen Apotheken. Preis für 6 Stück ZL. 1.05, 20 „ 2.55.

**Aus dem Gerichtssaal.**

\* **Posen, 30. Januar.** Die 5. Strafkammer verurteilte den vielfach vorbestraften 22jährigen Landarbeiter St. Brzdarczyk zu zweieinhalb Jahren Gefängnis, weil er einen Sattel und eine Fahrradkette und ein Paar Stiefel gestohlen hatte.

\* **Konig, 30. Januar.** Wegen Herunterholens einer polnischen Flagge am 11. November v. Js. hatten sich Leo Sander, Konrad Behrend

und B. Dowitzki, sämtlich aus Harnsdorf, hiesigen Kreises, zu verantworten. Die Angeklagten befanden sich seit dem 14. November in Unterhäftungshaft. Sie sollen an dem fraglichen Tage in Harnsdorf bei dem Gemeindevorsteher durch Zerschneiden der Schnur die Fahne heruntergeholt und diese versteckt haben, was der erste Angeklagte auch zugab. Leo Sander erhielt 6 Monate Gefängnis, die andern beiden Angeklagten wurden freigesprochen. Gegen 3000 Pfund Kaution soll der Angeklagte auf freien Fuß gesetzt werden.

\* **Thorn, 30. Januar.** Wegen Doppellehe hatte sich der 53jährige Kaufmann Wladyslaw Laubenstein zu verantworten. Nachdem er sich in Warschau verheiratet hatte, kam er nach Thorn, wo er zum zweitenmal in der Marienkirche getraut wurde. Er wurde zu sechs Mo-

naten Gefängnis mit Bewährungsfrist verurteilt.

**Briefkasten der Schriftleitung.**  
Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 12 bis 13<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.

Nr. 145. Nach der Verordnung des Staatspräsidenten vom 16. März 1928 über den Arbeitsvertrag mit den geistigen Angestellten, Art. 42, Abs. 2 hat im Falle der Auflösung des Vertrages durch den Tod des Angestellten, wenn das Arbeitsverhältnis wenigstens 20 Jahre gedauert hat, ohne Rücksicht auf die Altersversicherung des Angestellten, der Arbeitgeber der Familie, die gesetzlich das Recht auf Unterhalt hat und von ihm unterhalten wurde, eine Abfindung in Höhe des sechsmonatigen Gehalts zu zahlen.

E. K. 66. 1. Wenn Sie in Ihrer Werkstatt nur einen Lehrling beschäftigen, sind Sie zur Lösung des Gewerbeprivats nicht verpflichtet. 2. Zur Umhänfteuerung sind Sie unter allen Umständen verpflichtet.

**Andacht in den Gemeinde-Synagogen.**  
Synagoge A. — Wolnica.  
Freitag abends 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr. Sonnabend, morgens 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr vormittags 10 Uhr, nachmittags 5 Uhr. Sabbat-Insang 5 Uhr 29 Min. — Werktag, morgens 7 Uhr abends 5 Uhr. Donnerstags abends 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Kibpur Koton.  
Synagoge B. — (Israel. Brüdergemeinde) Dominikant.  
Sonnabend, nachmittags 4 Uhr Kibpur Andacht.

# INVENTUR- AUSVERKAUF

## Grosse Preisherabsetzung in allen Abteilungen!

**Konfektion.**

Balkkleider, Crêpe de Chine, mit reicher Handmalerei . . . . . **55<sup>00</sup>**

Kleid, Crêpe de Chine, mit lang. Ärmeln und gestickter Hochbörde . . . . . **63<sup>00</sup>**

Elegantes Seidenkleid, mit Silber gestickt . . . . . **79<sup>00</sup>**

Tanzkleider, Crêpe de Chine alle Farben . . . . . **44<sup>00</sup>**

Ripskleid, reine Wolle modern gearbeitet . . . . . **36<sup>00</sup>**

Popelinkleider, diverse Formen . . . . . **17<sup>00</sup>**

**Kleider-Stoffe.**

Kunstseide, gestreift . . . . . jetzt Meter **2 95**

Rips, farbig, für Kinderkleider jetzt Meter **1 65**

Popelin, reine Wolle . . . . . jetzt Meter **6 50**

Schweizer Grenadin, farbig jetzt Meter **4 95**

Crêpe Marocain, gemustert, jetzt Meter **5 95**

Cheviot, prima Qualität . . . . . jetzt Meter **4 50**

Mantelstoffe, grau meliert, jetzt Mtr **8 50—3 50**

**Spitzen- Stiderei Reste zu Spottpreisen!**

**Glas — Steingut.**

Wassergläser . . . . . jetzt Stück **0 16**

Obstschalen . . . . . jetzt Stück **1 75—1 45—0 95**

Jardiniere . . . . . jetzt Stück **2 50—0 85**

Kuchenteller, diverse Dekor. . . . . **0 30**

Weingläser . . . . . **0 35—0 45—0 30**

Taselfervice, 25 teilig . . . . . jetzt **18 25**

Kaffeefervice, 9 teilig . . . . . **11 75—9 00**

Kaffeeteller, weiß und bunt . . . . . **0 28**

Kaffeetassen, groß . . . . . **1 95—1 75**

Fleischplatten, groß . . . . . **1 85—1 40**

Satz Schüsseln, 6 teilig . . . . . **3 40**

Satz Töpfe, 6 Stück, bunt . . . . . **4 00**

**Besonders preiswert**

Partie weiße Voile-Blusen 5<sup>00</sup>—8<sup>00</sup> leicht angestrichelt

Wollene Kinderkarnituren 3<sup>90</sup> Seid und Woll

Strickkleider für Damen 4<sup>20</sup> mit Schalfransen

Matrosenkleider für Kinder 12<sup>50</sup> Größe 80

Popelinkleider 20<sup>00</sup> mit Kallenzod

Balkblumen 1<sup>90</sup> große Rosen

Partie Anstedblumen 1.00—0.50

**Trikotagen.**

Winterhemden, Futtertricot . . . . . **4 95**

Triothosen für Herren . . . . . jetzt **3 95**

Untertailen, mit langen Ärmeln . . . . . **3 95**

Damen-Schlüpfer, farbig . . . . . **1 20**

Damen-Hosen, warm, Tritot . . . . . **6 50**

Gestricke Kinderjäckchen . . . . . **1 25**

**Strümpfe.**

Posten Damen-Strümpfe, Baumw. . . . . **0 68**

Damen-Strümpfe, Baumw.-Flor. **1 25—0 95**

Restposten Kunstseide . . . . . **1 95**

Kinderstrümpfen, farbig . . . . . **0 75—0 45**

Kinderstrümpfe, schwarz . . . . . **0 65**

Füßlinge Paar **0 38**

Weißer Kinderstrümpfe, Gr. 5 1 25 Gr. 6 1 45

**Wollene Kinder-Strümpfe 25% Rabatt**

**Handarbeiten u. Zutaten billigst.**

Restbestände Zumperwolle samt Strick 2 20 . . . . . jetzt **1 65**

Reste und Abschnitte besonders preiswert.

Damen- und Kinderwäsche durch Dekoration getitten, **billig!**



**Putz-Konfektion jetzt spottbillig!**

**reine Wolle**

**Hemdshosen 25% Rabatt!**

**Bürstenwaren.**

Stahnbesen . . . . . jetzt Stück **0 50**

Fleischbürsten . . . . . jetzt Stück **0 25**

Fensterbürsten . . . . . jetzt Stück **0 15**

Schneebürsten . . . . . **0 65—0 5—0 45**

Nagelbürsten . . . . . **0 20—0 25**

**Kino „Apollo“**

**Ab Morgen**  
ein mächtiges Drama der Liebe und Aufopferung unter dem Titel

## „Die letzte Nacht“

In der Hauptrolle  
**Richard Barthelmes.**

Beginn der Vorläufe, um 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr  
Vorverk. der Eintrittskarten v. 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub>-1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr

## Die Weiße Woche

beginnt am  
**31. Januar d. Js.**

Büstenhalter . . . . .	1.95, 1.75, 1.45, 1.25,	110
Untertailen m. Spitzenbesatz	2.25, 1.75, 1.45	125
Damenhemden mit „	3.50, 2.95, 1.95	175
Damenbeinkleider mit „	4.50, 3.50	275
Hemdshosen	7.50, 6.50, 5.25	450
Strumpfbandhalter m. 4 Strümpfen	5.25, 3.25	250
Hüftenormer	von	950
Weiße Träger-Schürzen	4.50, 3.75, 2.50	225
Damast-Servietten weiß	1.75, 1.25	95
Stickerien gr. Ausw. m.	0.75, 0.65, 0.45, 0.35	25
Klöppel-Spitzen m.	0.45, 0.35, 0.28, 0.22	15

**Tischdecken, Handtücher u. Bettwäsche**  
in großer Auswahl.  
Preise sowie schöne Dekoration zwingen förmlich zum Kauf.

**K. Przybylski**  
POZNAŃ, Stary Rynek 56.  
FILIALE ul. Półwiejska 24.  
Wäsche, Schürzen und Korsett-Fabrik.

**Die Generalversammlung**  
des Verbandes der Güterbeamten für Polen findet  
am Sonntag, dem 17. März ds. Js., um 1 Uhr nachmittags im kleinen Saale des evgl. Vereinsthauses statt.  
Die Tagesordnung wird durch besondere Einladungen bekannt gegeben.  
Um vollständiges Erscheinen wird gebeten.  
Posen, den 30. Januar 1929.  
Der Vorstand  
Hm. Muzian: W. F. Sedertci

Verkauf kompletten gut erhaltenen

### Dampfdreschmaß

Holl. Lang, Kasten Garet & Smith.  
Harmel, Oliza, pow. Rogilno.

### Trockene Birken-Bohlen

2 bis 4 Zoll, stark in Stellmachern und Tischl.qualität liefert ab Lagerplatz Szwarczyk und auch wagenweise äußerst billig. Handel drzewa G. Wilke  
Poznan, Sew. Mielżyńskiego 6. Tel. 21-31.

**Reichsschuldbuch - Forderungen**  
(Entschädigungs-Ansprüche) werden günstig angekauft und bedorcht!  
**Bankkommission** Berlin W. 10  
Friedrich-Wilhelmstr. 6

### Rittergut,

Ndb. Schlef., 700 Morg., 260 Morg. Weide, 220 Morg. Acker, Ren Wald u. Busch, templ. Zw., mass. Gebä. d. elite. Licht u. Kraft, gute Jagd, zu verk. Anzahlung 50—60000 Mk. Ang. an die Ann.-Exp. Kosmos, Sp. 30 o. Poznan, Błotnicki ul. 6. unter Nr. 255.

Ankäufe u. Verkäufe

### Gold- u. Silber-

Mägen, anst. Schmud und alle Silbergegenstände kauft und zahlt die höchsten Preise.  
**W. Krak. Juwelier**  
Poznan, 7 Prudnia

**Pelze-Saison-**  
Herrenpelze eigene Ausarbeitung von 155.— ab. Auf alles andere halber Preis  
Magazyn Futer i Odzieży  
**B. Hankiewicz,**  
Poznan, Wielka 9.  
Cinquant ul. Szewska.

Gutgehende  
**Damen- und Herrenschneiderei**  
mit Aufstellungsanstalt (Ladenzeich.) 1927 21000 Umsatz, Wohnung 3 Stuben und Küche, Bad usw. sofort zu verkaufen. Laden eignet sich auch für jedes andere Geschäft.  
**F. Fliegner,**  
Poznan, Błotnicki ul. 43.

# Meine Weiße Woche

<b>Hemdenstoff</b> 70 cm breit 1.45, 1.35, 1.20, <b>0 95</b>	<b>Madapolam</b> 80 cm breit . . . 2.15, 1.95, 1.75, <b>1 60</b>	<b>Bettbezugstoff</b> 140 cm breit 3.50, 3.00, 2.75, <b>2 50</b>
<b>Bettbezugstoff</b> 80 cm breit 1.75, 1.60, 1.50, <b>1 40</b>	<b>Madapolam</b> 90 cm breit . . . 2.60, 2.45, 2.20, <b>1 95</b>	<b>Bettbezugstoff</b> 160 cm breit 4.50, 4.00, 3.80, <b>3 50</b>
<b>Bettbezugstoff</b> 90 cm breit 2.10, 1.90, 1.85, <b>1 75</b>	<b>Lakenstoff</b> 140 cm breit . . . 3.20, 3.00, 2.75, <b>2 50</b>	<b>Handtücher</b> . . . . . 1.60, 1.50, 0.90, <b>0 70</b>
<b>Hemdentuch</b> 80 cm breit . . . 1.85, 1.75, 1.60, <b>1 0</b>	<b>Lakenstoff</b> 160 cm breit . . . 4.25, 4.00, 3.80, <b>3 50</b>	<b>Bettendamast</b> . . . . . 4.50, 3.50, 3.20, <b>2 90</b>

Seiden- und Wollstoffe jetzt zu herabgesetzten Preisen  
Inletts und Unterbettdrelle unter Garantie und billigst

## St. Muszyński, Poznań, Stary Rynek 95/96.

Der Wortlaut des deutsch-polnischen Holzabkommens.

Mit Rücksicht auf das Interesse, dass das neue deutsch-polnische Holzabkommen im Holzhandel findet, lassen wir einen Auszug aus dem bisher noch unveröffentlichten Text des neuen Holzabkommens, soweit es sich auf die Bestimmungen der Schmittholz- und Rundholzausfuhr aus Polen bezieht, folgen:

- 1. Deutschland gewährt Polen ein Einfuhrkontingent von 1.25 Mill. fm Schmittholz, für welches der Einfuhrzoll von 1 Rm. je dz nicht erhöht wird. Es besteht Übereinstimmung, dass als Schmittholz im Rahmen dieses Abkommens solches Holz anzusehen ist, das unter die Position 76 des deutschen Zolltarifs fällt, d. h. Bauholz und Nutzholz, hart oder weich, längs geschnitten oder auf andere Weise bearbeitet, aber nicht gehobelt.
2. Polen verpflichtet sich, für die Dauer der Geltung des Abkommens für Klötze und Langholz auf Grund der Position 228, Punkt 2a und 2b und Punkt 4 des polnischen Zolltarifs bei der Ausfuhr nach Deutschland folgende Ausfuhrzölle festzusetzen: Klötze und Langholz von Nadelbäumen — 0,40 Zl. von Laubbäumen (mit Ausnahme von Rotbuchen und Erlenholz) — 0,20 Zl. und von unbearbeitetem Espenholz — 1,50 Zl.
3. Der Holzverkehr, wie er in den Punkten 1 und 2 vorgesehen ist, wickelt sich ohne Ausgabe irgendwelcher besonderen Genehmigungen ab. In bezug auf den Schmittholzverkehr unterliegen die Transporte einer beiderseitigen Kontrolle der tatsächlich über die Grenze geführten Mengen. Die entsprechenden Aufzeichnungen werden nach Ablauf von je 3 Monaten miteinander verglichen.
4. Bei der Gelegenheit des Vergleichs der ausgeführten Mengen nach Punkt 3 gibt die deutsche Seite an, welche Quantitäten polnischer Hölzer in deutschen Transitlagern placierte wurden. Falls diese Hölzer in ausgesprochenen Transitlagern untergebracht sind, werden sie nicht zum Schmittholzkontingent hinzugerechnet. Hölzer, die in gemischten Transitlagern oder in privaten Zolllagern untergebracht sind, werden dagegen nur zur Hälfte auf das vereinbarte Kontingent angerechnet.

Die Tonnage der polnischen Handelsflotte. Am 1. Januar d. Js. zählte die polnische Handelsflotte 17 Hochseesdamer ohne Schlepper und Leichter. Davon gehören 14 Schiffe mit einem Fassungsvermögen von 32 000 t dem staatlichen Unternehmen „Zegluga Polska“, 2 Schiffe mit einer Tragfähigkeit von 4200 t der „Polnisch-skandinavischen Transportgesellschaft“ und ein Dampfer mit einer Tragfähigkeit von 2000 t dem Handelsministerium. Der letzte Dampfer dient zur Ausbildung von Offizierspersonal, 5 Dampfer für den Passagierverkehr, während der Rest von 14 lediglich für Warentransport in Massensendungen dient. Mit dieser Flotte wurden im Jahre 1928 mehr als 500 000 t verschiedener Sendungen in rund 200 Reisen verbracht. In kaum einigen Monaten wird sich die Handelsflotte jedoch um rund 80-85 Prozent der jetzigen Tonnage erhöhen. Die „Polnisch-baltische Schifffahrtsgesellschaft“ wird 4 Passagier-Warendampfer mit einer Gesamttonnage von 18 000 t und die „Polnisch-skandinavische Transportgesellschaft“ 2 Frachtdampfer mit einer Tragfähigkeit von je 3000 t in den Verkehr stellen.

Über neue Privilegien des staatlichen Spiritusmonopols weiss die „Gazeta Warszawska“ zu berichten. Danach sei soeben eine Verfügung erlassen worden, wonach das Umfüllen von Bier, Wein und Met zum Zweck des weiteren Verkaufs künftig nur in Engros-Lagern und mit besonderer Genehmigung der Akzisenbehörde vorgenommen werden darf. Alle anderen alkoholischen Getränke, wie Kognak, Sliwowitz und sonstige Schnäpse dürfen nur in Destillationen umgefüllt werden. Für die Praxis würde daraus folgen, dass ein Kaufmann, der Wein oder Schnaps vom Auslande in Fässern bezieht, weil diese Art des Bezuges sich am billigsten stellt, in Zukunft diese Fässer zusammen mit den benötigten Flaschen und seinen Etiketts einer inländischen Umfüllungsanstalt (Rozlewnia) zuzusenden und ausser den Umfüllungskosten noch die daraus entstehenden Transportkosten übernehmen müsste. Das genannte Blatt glaubt, dass unter diesen Umständen ausländische Getränke nicht mehr in Fässern, sondern nur noch in fertiger Flaschenfüllung bezogen werden würden, wobei der ausländische Lieferant nicht nur an den Getränken selbst, sondern auch an den Flaschen, Korken und Etiketts verdienen würde, anstatt dass diese Materialien vom Inlande gestellt würden.

Polens Glasausfuhr. Die polnische Glasausfuhr betrug im Dezember v. Js. 111 t gegen 102 im November. Fast während des ganzen Jahres 1928 herrschte in der polnischen Glasausfuhr eine fallende Tendenz, und zwar hauptsächlich für Fenster- oder Tafelglas. Auch die Ausfuhr von Glasgefäßen war gegenüber den Schwankungen unterworfen, doch konnte sie sich gegen Ende des vorigen Jahres den Strömungen auf fremden Märkten gegenüber behaupten. Gleichzeitig mit dem Rückgang der Ausfuhr ist ein grösseres Anwachsen der Glasausfuhr zu verzeichnen gewesen. Stark bemerkbar machte sich vor allem die tschechische Konkurrenz, und zwar hauptsächlich in Fensterglas.

Polen studiert die deutsche Landwirtschaft. Die Regierung hat beschlossen, bei ihren ausländischen diplomatischen Vertretungen einen Fachdienst einzurichten, der die polnische Landwirtschaft über landwirtschaftliche Fragen des Auslandes laufend unterrichten soll. Dieser Nachrichtendienst wird durch besondere Landwirtschaftsattachés geleitet. Als Tätigkeitsgebiete sind vor allen Dingen Deutschland und die Tschechoslowakei ausgewählt worden als Länder, mit denen Polen wirtschaftlich am engsten zusammenarbeitet.

Gütertarifierhöhung für Lebensmitteltransporte. Die Meldungen der polnischen Presse, dass Lebensmitteltransporte von der geplanten Erhöhung der Gütertarife auf den polnischen Eisenbahnen ausgenommen werden, treffen — wie die „Gazeta Handlowa“ zu berichten weiss — nicht zu. Der neue Gütertarif sieht nämlich eine Frachterhöhung von Getreidetransporten bei Entfernungen von 100 bis 400 km um 7 Prozent, von Kartoffeln um 100 Prozent und von Zucker um 20 Prozent vor. Nach einer Pressemeldung, die wir bereits vor einigen Tagen wiedergaben, soll die Tarifierhöhung, deren Einführung bestimmt vorgesehen ist, in absehbarer Zeit mit Rücksicht auf die allgemeine Wirtschaftslage nicht beabsichtigt sein.

Der Handelsminister gegen die Aufhebung des Weizenzolls. Die letzte Sitzung des Ernährungsrates beim Innenminister hat sich für die zeitweilige Aufhebung des Einfuhrzolls für Weizen ausgesprochen, der sich zur Zeit auf 11 Zl je dz beläuft, bis der Innenmarkt gesättigt ist, auf dem sich

Die Sägewerksindustrie in Polen.

Die Sägewerksindustrie ist in den einzelnen Teilgebieten nicht gleichmässig stark entwickelt. Im ehemals russischen Teilgebiet war die vorkriegszeitliche Holzpolitik auf den Export von Rohmaterial gerichtet, was naturgemäss die Entwicklung der Sägewerksindustrie auf diesem Gebiet hemmte.

Table with 2 columns: Gebietsteile, Zahl der Sägewerke. Rows include Zentrale Wojewodschaften (960), Oestliche Wojewodschaften (413), Westliche Wojewodschaften (1086), Südliche Wojewodschaften (896).

Table with 4 columns: Wojewodsch., Sägewerke, Zahl der tätigen selbst-Gatter, Parkettfabriken, Tischlerfabriken. Rows include Warszawa, Lodz, Kielce, Lublin, Bialystok, Wilna, Nowogrodek, Polesien.

Die obigen Ziffern beruhen auf Berechnungen der Enquetekommission. Als Hauptmängel der polnischen Sägewerksindustrie führt diese Kommission in ihren Darlegungen über die Lage der Holzindustrie an: 1. primitive technische Einrichtungen, 2. mangelnde Verwendung der Holzabfälle, 3. fehlende Normalisierung der Baumaterialien, 4. Mangel an entsprechenden Waggonen (Plattformwagen) und die sich daraus ergebende Verschwendung des Materials, 5. primitive Rechnungsführung und schliesslich Uebermass an Sägewerken im Vergleich zur Inlandsproduktion.

Diesem letzten Mangel belegt die Enquetekommission mit Ziffern. Zum Einschnitt von 6,5 Mill. m würden anstatt der bestehenden 1687 Sägewerke 905 Blumwe-Gatter ausreichen. Auf der Basis dieser Daten berechnet die Kommission den theoretischen

gegenwärtig ein starker Weizenmangel fühlbar macht. Da der Handelsminister seine ablehnende Haltung in dieser Frage nicht aufzugeben hat, so vertritt man in interessierten Kreisen die Ansicht, dass mit einer Aufhebung des Weizenzolls für die nächste Zeit kaum zu rechnen sei.

V. Absatzschwierigkeiten für Getreide in Gallizien. In diesen Tagen hat der Ministerpräsident Bartel eine Delegation der Kleinpolnischen Landwirtschaftsgesellschaft empfangen, die sich über die Schwierigkeiten beim Absatz von Getreide im Inlande beklagte. In Verbindung damit hat Bartel der Delegation den Ankauf von 2000 Waggonen Roggen für die Schaffung von staatlichen Getreidereserven in Gallizien zugesagt.

V. Staatliche Getreidekäufe in Westpolen. In Posen ist der Vorsitzende der Interministeriellen Kommission für Schaffung von staatlichen Getreidereserven, Swalbe, eingetroffen. Seine Reise bezweckt den Erlass weiterer Anordnungen über Getreidekäufe für die staatlichen Reserven. Swalbe wird auch mit den Posener Landwirtschaftsorganisationen Konferenzen abhalten.

V. Regierungskredite für die Mühlenindustrie. In den nächsten Tagen findet im Innenministerium eine Konferenz unter Teilnahme von Vertretern der Mühlenindustrie und der staatlichen Banken statt, um die Möglichkeiten einer inanziellen Unterstützung der Mühlen durch die Regierung zu besprechen. Die Mühlenindustrie klagt bekanntlich schon seit längerer Zeit über starken Kredit- und Geldmangel.

V. Ostpreussischer Roggen für Litauen. In letzter Zeit hat der deutsche Roggenexport nach Litauen erheblichen Umfang angenommen. In der Hauptsache wurde ostpreussischer Qualitätsroggen zu guten Preisen abgesetzt. Nach Kowno allein gingen bisher 1500 dz. Das Quantum, das in der litauischen Provinz verkauft wurde, ist noch erheblich grösser. Ostpreussischer Roggen wird von den litauischen Mühlen dem inländischen vorgezogen.

Märkte.

Getreide. Lemberg, 30. Januar. Für Hafer ist an der hiesigen Börse wieder grösseres Interesse zu bemerken. Maltgerste und Buchweizen sind etwas billiger, der Rest ist unverändert. Tendenz uneinheitlich. Stimmung belebt. Maltgerste loko Lemberg im Markthandel 30.25-31.25, Hafer im Börsenhandel loko Podwolezycka 31.75-32.75, im Markthandel: Maltgerste 28-29, Buchweizen 37-38.

Bromberg, 30. Januar. Notierungen franko Ladestation: Weizen 40-41, Roggen 31.50-32.50, Braugerste 34-36, Futtergerste 32-33, Felderbsen 42 bis 45, Viktoriaerbsen 62-66, Hafer 29.50-30.75, Weizenkleie 27.50, Roggenkleie 26. Tendenz schwach.

Kattowitz, 30. Januar. Inlands- und Exportweizen 43-44, Inlandsroggen 34-35, Exportroggen 41 bis 42, Inlandshafer 36-37, Exporthafer 40-41, Inlandsgerste 40-41, Exportgerste 44-45, Leinkuchen franko Empfangsstation: 53-54, Sonnenblumenkuchen 49-50, Weizenkleie 28.50-29, Roggenkleie 28-29, Stroh lose 9.50-10.50, Hcu 27-28, Tendenz ruhig.

Lublin, 30. Januar. Das Lubliner Getreidesyndikat notiert: Roggen 32.25-32.50, Weizen 43.75 bis 44.25, Braugerste 33.25-33.75, Grützergerste 31 bis 32.50, Hafer 30.50-31. Tendenz ruhig, Umsatz klein.

Bromberg, 29. Januar. Grosshandelspreise für 100 kg in Zloty: Neu 16, Pressheu 16.75. Angebot klein.

Lublin, 29. Januar. Das Lubliner Getreidesyndikat notiert: Roggen 32.25-32.50, Weizen 43.75 bis 44.25, Braugerste 33.25-33.75, Grützergerste 31 bis 32.50, Hafer 30.50-31. Tendenz ruhig, Umsatz klein.

Wilna, 29. Januar. Notierungen für 100 kg im Waggonhandel franko Wilna: Roggen 37-38, Hafer 32-34, Braugerste 38, Grützergerste 35, Weizenkleie 28 bis 29, Roggenkleie 27, Leinkuchen 51. Tendenz ruhig.

Berlin, 30. Januar. Getreide- und Oelsaat für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen: märk. 218-215, März 230, Mai 239, Juli 246. Tendenz ruhiger. Roggen: märk. 206-208, März —, Mai 234, Juli 234.75. Tendenz ruhiger. Gerste: Braugerste 218-237, Futter- und Industrieernte 192-202. Hafer: märk. 202-205, Mais: loko Berlin 238-239. Weizenmehl: 26.25-29.75. Roggenmehl: 27.8-29.6. Weizenkleie: 15. Weizenkleiemasse: 15. Roggenkleie: 14.7. Viktoriaerbsen: 40-46. Kleine Speiseerbsen: 30-35. Futtererbsen: 21-23. Pelusken: 22-24. Ackerbohnen: 21-23. Wicken: 26-28. Lupinen, blau: 15.8-16.5. Lupinen, gelb: 18.25-18.75. Sera-della, neu: 40-44. Rapskuchen: 19.9-20.3. Leinkuchen: 25-25.2. Trockenschrot: 13.2-13.6. Soya-schrot: 22.9-23. Kartoffelflocken: 18.8-19.2.

Produktenbericht. Berlin, 31. Januar. Der Lieferungsbericht reagiert heute ziemlich scharf auf die von den überseeischen Terminkontingen gemeldete Aufwärtsbewegung, die neben den ungünstigen Wetter-nachrichten aus dem nordamerikanischen Winterweizengürtel mit dem argentinischen Meldung über eine Einschränkung des Weizenexports in einen gewissen Zusammenhang gebracht wird. Weizen vermehrte sich um 1/4-1/2 Mark zu befestigen, während Roggen eine halbe bis eine Mark höher einsetzte. Für Effektivware war die Stimmung entschieden weniger fest. Bei knapperem Angebot von Weizen und Roggen waren zwar im Lieferungspreise entsprechende Preis-erhöhungen erzielbar, immerhin liess sich jedoch eine gewisse Zurückhaltung der Käufer nicht verkennen. Insbesondere ist dies auf die weniger lebhaft export-nachfrage für deutschen Weizen zurückzuführen. Für Weizen- und Roggenmehle forderten die Mühle zum

Teil höhere Preise, auf gestriger Preisbasis kamen vereinzelt Umsätze, auch auf spätere Lieferung, zustande, im allgemeinen bleibt der Konsum aber bei seiner vorsichtigen Kaufpolitik. Hafer liegt gut stetig. Gerste in guten Brau- und Futterqualitäten knapp angeboten und gefragt, sonst still.

Table with 3 columns: Zahl der Sägewerke, Rundholz Verarbeitung, Auf 1 Werk entfallen. Rows include Wolhynien (52), Posen (235), Pommerellen (192), Krakau (197), Lemberg (135), Stanislaw (111), Tarnopol (29), Schlesien (60).

Ueberfluss an Gattern in den einzelnen Wojewodschaften wie folgt: Warszawa — 138, Kielce — 234, Lodz — 83, Wilna — 12, Wolhynien — 33, Posen — 404, Pommerellen — 400, Krakau — 234 u. a.

Keine der aufgezählten Mängel bringt aber die polnische Sägewerksindustrie — nach Ansicht der Enquetekommission — in die Lage, nicht erfolgreich mit der ausländischen Sägewerksindustrie konkurrieren zu können. Wenn Schwierigkeiten solcher Art vorhanden sind, so seien diese in der Hauptsache auf anderem Gebiet zu suchen, und zwar durch den Mangel an eigenen Betriebskapitalien. Dies habe auch zur Folge, dass viele Sägewerke ihre Produktion beschränken oder bei Inanspruchnahme fremder Kapitalien die Produktion übermässig belasten müssen.

Kartoffeln. Berlin, 31. Januar. Weisse Kartoffeln 2.50-2.70, rote 2.70-2.90, gelbe 2.90-3.10 Mk., sehr gute grossfallende Ware über Notiz, Fabrikkartoffeln 10/12 Pf. pro Stärkeprozent.

Vieh und Fleisch. Prag, 29. Januar. Am heutigen Schweinemarkt betrug der Auftrieb 6235 Stück, die polnische Zufuhr bezifferte sich auf 4608 Stück. Inlandsschweine 9-9.40, slowakische 9.10-9.40, rumänische 7.75-8.20, polnische 8.25-9.20-9.30-9.40 tschechische Kronen für 1 kg Lebendgewicht. Für 1 kg Fleisch wurde in Markthallen gezahlt: Kalber 8 bis 11, in besonderen Fällen 12, Hammel 9-13, in besonderen Fällen 13.50, Schweine 13-14.20, Ziegen 4 bis 6, polnisches Schweinefleisch 11-13 tschechische Kronen.

Fische. Kattowitz, 29. Januar. Die Zufuhr von frischen Fischen ist nicht sehr gross. Im Kleinhandel wird für 1/2 kg gezahlt: Karpfen 2.75, Schleie 3, grüne Heringe 0.50, andere Meerfische 1.20.

Hopfen. Prag, 29. Januar. Am hiesigen Hopfenmarkt ist die Tendenz unverändert. Das Geschäft hält sich sowohl hier als auch in der Umgebung in recht engen Grenzen. Die Preise sind mit 1400-1700 tschechische Kronen für 50 kg unverändert.

Zucker. Danzig, 29. Januar. Am hiesigen Markt für Trockenschrotel hat sich die Lage nicht geändert. Das Angebot ist sehr gross und Geschäfte kommen entweder der hohen Preise der polnischen Zuckerfabriken oder wegen zu starker deutscher Konkurrenz nur selten zustande. Trockenschrotel kleinere Partien Lieferung Februar-März 28.50-29 Dollar für eine Tonne loko Waggon deutsch-polnische Grenze. Melasse-Trockenschrotel vollkommen vernachlässigt. Für Melasse ist das Interesse in den letzten Tagen etwas gestiegen. Gezahlt wurden 21.25 Dollar für eine Tonne loko polnische Grenze Rawitsch oder Zduny. Grösseres Interesse bestand jedoch für Angebote loko Grenzstation Bentschen. In diesen Fällen wurden 22.50-22.75 Dollar für eine Tonne Lieferung Februar-Mai gezahlt.

Künstliche Düngemittel. Danzig, 30. Januar. Chilesalpeter für 100 kg brutto für netto einschl. Originalsack: Lieferung Januar 10.13.2, Februar 10.14.3, März-Juni 10.15.3. Von obigen Preisen, die in Pfund Sterling zahlbar mit Bankschecks per London zu verstehen sind, werden je nach Grösse des Geschäftes 2-5 Prozent Rabatt und 3 Prozent Kassenskonto gewährt. Eine amtliche Preisermässigung wird bei noch nicht endgültig abgeschlossenen Geschäften berücksichtigt.

Benzin und Oel. Kattowitz, 30. Januar. Da die Vorschriften des Kontingents am hiesigen Markt streng eingehalten werden, macht sich in der letzten Zeit starker Mangel in Benzin, Oelen und Schmier-fetten bemerkbar, und dies um so mehr, da eine grosse Zahl der Kleinhändler diese Waren nicht mehr führen dürfen. Die Kartellpreise sind für den hiesigen Markt wie folgt: Leichtbenzin 680/700 o. g. 108.90 Zl. 700/0 104.40, 710/20 102.70, 720/30 101, 730/40 99.70, 740/50 97.60, 750/60 95.50, 760/70 95.40, 770/80 94.30, 780/90 93.10. Die hiesigen Benzinstationen verkaufen zu 0.82 Zl den Liter, Gasöl 34.30 Zl.

Posener Börse. Fest verzinsliche Werte.

Table with 4 columns: Notierungen in %, 31. 1., 30. 1., 31. 1., 30. 1. Rows include 100% Staatsliche Guldanhleihe (100 G.-Zl.), 100% Konvertierungs-Anleihe (100 G.-Zl.), 100% Eisenbahn-Anleihe (100 G.-Franken), etc.

Table with 4 columns: 31. 1., 30. 1., 31. 1., 30. 1. Rows include Bk. Kw. Pol., Bk. Przemyl., Bk. Zw. Sp. Za., etc.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 31. Jan., 13.30 Uhr. Die Sensation und das Hauptgesprächsthema der heutigen Börse war der Treseinbruch bei der Berliner Diskonto-Filiale am Wittenbergplatz. Einen Einfluss auf die Tendenzgestaltung übte dieses Moment natürlich nicht aus, auch dem neuen Bankruch bei der Firma Rotfening wurde seitens der Börse keine grössere Bedeutung beigemessen. Dagegen befriedigte vorliegende Meldungen, wie der Abschluss der Reichskreditgesellschaft und die Bilanz der A. E. G. Mit Spannung erwartete man das Communiqué über die heutige Aufsichtsratsitzung der I. G. Farben und die Londoner Meldung, die Aufschluss geben soll über die weitere Diskontpolitik der Bank von England. Wenn man auch vorrührend die Meinung vertreten hörte, dass eine Veränderung auch heute nicht eintreten wird, so seien Ueberraschungen gerade in dem Punkte nicht ausgeschlossen. Die Situation ist schon seit langem recht kritisch, und eine Stützung des Kurses gelang bisher nicht, so dass Gold in bedrohlicher Menge abfloss. Diese Diskontierungsbeschränkungen waren zu Beginn der Börse der Hauptgrund für die abwartende Haltung der Spekulation. Die Kurse zeigten keine einheitliche Entwicklung, die Stimmung war aber bei kleinem Ordereingang eher etwas bernhiger. Spezialwerte, wie Berliner Handelsgesellschaft, Reichsbank, Daimler, Schubert und Salzer, Deutsche Kabel, Deutsch-Litoleum, Polyphon, Mannfelder, Rheinisch-Farben usw. konnten sich bis zu 3 Prozent bessern. Svenska und Chadeaktien (je 2 1/2 Mark niedriger) fielen durch schwächere Haltung auf. Bei letzteren wirkte sich sicherlich die Kursbewegung der Devisen Madrid aus. Im Verlaufe kam die Unsicherheit wieder stärker zum Ausdruck, obwohl das inzwischen bekannt gewordene Farben-Communiqué nichts Ungünstiges enthielt, enttäuschte, dass über die Höhe der Dividende noch nichts gesagt wurde. Die Kurse gingen auf allen Märkten ziemlich einheitlich um 1-2 Prozent zurück. Kunstseidenwerte waren um 3-5 Prozent gedrückt, was ebenfalls zu der allgemeinen Verstimmung beitrug. Auch die Nachricht, dass die Bank von England ihren Diskont unverändert gelassen hat, konnte hieran zunächst nichts ändern. Anleihen behauptet, Ausländer ruhig, Pfandbriefe gehalten. Am Devisenmarkt neigten die Mark und Spanien weiter zu Schwäche. Der Geldmarkt zeigte heute zum Ultimo weiter angespanntere Sätze, obwohl der Zahltag als solcher als überwinden gilt. Tagesgeld, d. h. Geld über Ultimo, 7-8 1/2, Monatsgeld 6 1/4-8 und Warenwechsel 6 1/2 Prozent ca.

Table with 4 columns: Anfangskurs, 31. 1., 30. 1., 31. 1., 30. 1. Rows include Dt. R.-Bahn, A.G. f. Verkehr, Hamb. Amer., etc.

Table with 4 columns: 31. 1., 30. 1., 31. 1., 30. 1. Rows include Ablos.-Schuld 1-60 000, Ablos.-Schuld ohne Auslösungrecht, etc.

Table with 4 columns: 31. 1., 30. 1., 31. 1., 30. 1. Rows include Accumulator, Adlerwerke, Aschallenberg, Bemberg, Berger, Tiefb., etc.

Fondens: abwartend.

Amliche-Devisenkurse.

Table with 5 columns: 31. 1., 31. 1., 30. 1., 30. 1., 31. 1., 30. 1. Rows include Buenos Aires, Canada, Japan, Konstantinopel, London, New York, Rio de Janeiro, Uruguay, Amsterdam, etc.

Ostdevisen. Berlin, 30. Januar. Auszahlung Warschau 47.10-47.30, grosse Zloty-Noten 46.95-47.85, 100 Reichsmark 211.42-212.34.

Der Zloty am 30. Januar 1929. Zürich 58.20, London 43.24, New York 11.25, Bukarest 1846, Budapest (Noten) 64.10-64.40, Prag 378.25, Mailand 214.50, Wien 79.59-79.87.

Notenkurse. Im privaten Bankverkehr zahlte man am 31. Januar für 1 Dollar 8.87-8.88 Zl. 1 engl. Pfund 43.07 Zl. 100 schweizer Franken 170.78 Zl. 100 französische Franken 34.68 Zl. 100 deutsche Reichsmark 211.90 Zl. 100 Danziger Gulden 172.38 Zl.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

# GROSSER INVENTUR-AUSVERKAUF

vom 31. Januar bis 12. Februar 1929



Um der grossen Aufgabe, welche uns aus Anlass der Landesausstellung bevorsteht, gerecht zu werden und um aufzuräumen, haben wir auf gewisse Artikel die Preise um 50% ermässigt.

## Mit Eilzugsgeschwindigkeit

verbreitet sich die Nachricht von bis jetzt noch nicht dagewesenen Preisen.

Größere Partie von Stoffen für Herrenanzüge, Mäntel, Bekleider sowie Damenkostüme **spott billig.**

Herrenanzüge	135.—	110.—	98.—	86.—	79.—	68.—	55.—	44.—	38.—	32.—	26.—	22.—	19.—	16 <sup>50</sup>
Burschenanzüge					85.—	72.—	64.—	55.—	42.—	36.—	28.—	21.—	18.—	14 <sup>00</sup>
Knabenanzüge					48.—	42.—	35.—	27.—	22.—	18.—	14.50	12.—	9.50	6 <sup>50</sup>
Winter- u. Frühjahrmäntel	145.—	115.—	100.—	89.—	75.—	62.—	50.—	44.—	38.—	32.—	25.—	19.—	14.50	9 <sup>50</sup>
Autojacken und Joppen				95.—	80.—	68.—	55.—	43.—	36.—	29.—	22.—	18.—	14.50	9 <sup>00</sup>
Bekleider, Reithosen, Golfs	49.—	42.—	36.—	32.—	26.—	21.—	18.—	15.—	12.—	9.50	8.—	6.50	4.50	3 <sup>00</sup>

Spezialmagazin für vornehme Herrenbekleidung, Stoffe und Futterstoffe.

# W. Sewandowski i Ska POZNAŃ, Stary Rynek 55.

Vom 1. bis 15. Februar

## Grosser Inventur-Ausverkauf

Nur einmal im Jahre wiederkehrende Gelegenheit aussergewöhnlich billigen Einkaufs!

Ulster	schon v. 15 <sup>00</sup> Zł	Sommer-Kleider	schon v. 8 <sup>00</sup> Zł
Mäntel schwarz	" 30 <sup>00</sup> "	Woll-Kleider	" 16 <sup>00</sup> "
Mäntel m. Pelzbesatz	" 40 <sup>00</sup> "	Selken-Kleider	" 40 <sup>00</sup> "
Krimmer-Mäntel	" 75 <sup>00</sup> "	Barchent-Blusen	" 3 <sup>00</sup> "
Seidenplüsch-Mäntel	" 90 <sup>00</sup> "	Woll-Blusen	" 8 <sup>00</sup> "
Kostüme	" 10 <sup>00</sup> "	Seiden-Blusen	" 30 <sup>00</sup> "
Strick-Kostüme	" 20 <sup>00</sup> "	Röcke	" 6 <sup>00</sup> "
Strick-Jacken	" 15 <sup>00</sup> "	Schlafröcke	" 11 <sup>00</sup> "

### Ball-Kleider

Kinder-Mäntel      Kinder-Kleider

äusserst herabgesetzt.

Leicht beschädigte Waren ganz bedeutend unter Fabrikpreis!

## M. Malinowski

Grösstes Spezial-Geschäft für Damenbekleidung.

Poznań, Stary Rynek 57

W. Patyk's  
**Konfekt**  
anerkannt das Beste  
Poznań, Aleje Marcinkowskiego Nr. 6.

**Teppiche**  
K. Kuzaj  
27 Grudnia 9  
R.K.P.

**Schmölzer's**  
ZUKUNFT EXTRA  
Hackmaschine  
Die Vollkommensate der Gegenwart!

**Wirtschaft** 64  
bei Bromberg zu vert.  
oder zu verpachten.  
**Wirtschaft** 60  
Weizenbod. zu verpacht.  
Agentura Poznań,  
Plac Sapieżński 7.

**Türkischen Salontepich**  
3x4 wie neu, vert. billig  
Gwarna 10. I Tr. r.

eräuschend wie Ungarwein  
Flammend wie Zigeunerblut  
Feurig wie edler Tokajer  
ist der Film

### „Ungarische Rhapsodie“

In den Hauptrollen:

- Willi Fritsch
- Lil Dagover
- Dita Parlo
- Erich Kaiser-Titz
- Camilla Hollay
- Oswaldo Valenti

## Zur Frühjahrssaat 1929

**Ackermanns:** p. 100 kg  
Orig. Isaria-Gerste..... 56.— zł  
„ Bavaria-Gerste..... 56.— „  
„ Danubia-Gerste..... 56.— „

**Weibull's-Landskrona:**  
Orig. Echo-Hafer..... 48.— „

**Pferdeböhen**..... 56.— „

**Victoria-Erbsen**..... 90.— „  
einschl. neuem Jute-Sack. Händler erhalten Rabatt. Das Saatgut ist von der W. I. R. — Poznań anerkannt.

**Saatzucht Lekow** T. z  
**Kotowiecko (Wlk.)** o. p.  
Bahnhofstation Ociąż-Kotowiecko.

Für meine Filial-Drogerie suche per bald einen tüchtigen, geprüften  
**Filialleiter**  
Bedingungen: nicht unt. 26 J. tücht. Verkäufer, angenehmer Ausg., gründl. Fachkenntn. Es wollen sich nur Herren melden, die gut empfind., unbed. ehrlich und zuverlässig sind. Bewerb. m. Bild, Lebensl., Zeugnisabschr. u. Gehaltsanfr. an die Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6, unter A. A. 258.

**Ingenieur**  
als Leiter der Handelsabteilung für Automobilen, Motore, Traktoren, Dampfdruckmaschinen, Bagger usw. polnische und deutsche Sprache sowie Fachkenntnisse erwünscht  
außerdem  
**ein bilanzsicherer, tüchtiger u. fleißiger Buchhalter**  
mit schöner Handschrift, werden per sofort gesucht.  
Off. mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen usw. an  
**NITSCHKE i Sp., Maschinenfabrik,**  
POZNAŃ, ul. Kolejowa 1—3.

**Tüchtigen Heizer**  
sucht Evgl. Diakonissenanstalt  
Poznań, Grunwaldzka 49

**Ausländische Firma**  
in technischen Artikeln sucht für Polen gut eingeführte  
**Betreter**  
gegen Provision u. Svezien. Offert. an die Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6, unt. 257.

**Mädchen**  
Für besseren Haushalt ein anständig. Mädchen bei gutem Gehalt gesucht.  
ul. Kanata 4 III Etage.

Anständig. Mädchen f. alle gel. Anmelb. v. 4—8 Uhr. ul. Szamarzewskiego 20/22 I. rechtl.

**Sauberes Mädchen.**  
poln. u. deutsch sprech., für Hausarbeit tagsüber gesucht. Vorstellung von 4 Uhr an Dabrowskiego 25 I.

**Wirtschaftlerin,**  
sehr gute Zeugnisse, such! Stellung in gr. Landhaus-halt. Off. an die Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6, unt. 256

# „Weisse Woche“

Meine diesjährige die in der Zeit vom 4. bis 12. Februar stattfindet, übertrifft alles bisher dagewesene!  
Riesenmengen von weissen Waren aller Art zu fabelhaft billigen Preisen.  
Märchenhafte Beleuchtung und Dekoration.

Bitte versäumen Sie diese günstige Gelegenheit nicht, und besichtigen Sie meine Verkaufsräume ohne Kaufzwang.  
Vorverkauf zu sehr billigen Preisen schon Freitag, den 1. Februar 1929.

## S. KAŁAMAJSKI, Poznań — Toruń.

# Aus der Republik Polen.

## Ein Meinungsaustrausch.

Warschau, 31. Januar. In der gestrigen Sitzung der Verwaltungskommission ist es zu einem scharfen „Meinungsaustrausch“ zwischen dem Abg. Pragier von der P. P. S. und dem Abg. Smulikowski von der B. P. S. über die Wahl von Mitgliedern der Unterkommision für Angelegenheiten der Selbstverwaltung gekommen. Als der Abg. Smulikowski die Teilnahme von Vertretern der B. P. S. an der Unterkommision verlangte, kam es zu folgendem Dialog, der an zwei Stellen vom Vorsitzenden Polakiewicz unterbrochen wurde.

**Pragier:** Die Revolutionsfraktion sollte auf revolutionärem Wege kämpfen, nicht auf parlamentarischem.

**Smulikowski:** Dann dürften auch die Juden keine Vertretung in der Unterkommision haben, weil dort schon Pragier sitzt.

**Pragier:** Ich sehe darin einen ordinären Ausdruck eines Kommissionsmitglieds.

**Smulikowski:** Ich bitte den Herrn Vorsitzenden, mich gegen die Angriffe Pragiers zu schützen.

**Polakiewicz:** Da der Abg. Pragier keinen Namen nannte, sah ich mich nicht genötigt, einzugreifen.

**Smulikowski:** Da mich der Vorsitzende nicht in Schutz nahm, muß ich mir selbst Genugtuung verschaffen und erkläre, daß Pragier eine ordinäre Kanaille ist.

(Tumult.) Ciolkosz stürzt sich auf Smulikowski, ein Durcheinander entsteht.

**Polakiewicz:** Ich rufe den Abg. Smulikowski zur Ordnung.

**Pragier:** Es können mich die Schimpfreden Smulikowskis nicht treffen.

Der Tumult wird stärker, und der Vorsitzende bricht die Sitzung ab.

## Eine Denkschrift.

Warschau, 31. Januar. Gestern hat eine Abordnung der Stadt Puzyg dem Sejmarschall und den verschiedenen Klubs eine Denkschrift gegen die Verlegung des Küstentisches von Puzyg nach Neustadt überreicht. Die Denkschrift weist darauf hin, daß die dortige Bevölkerung die Verlegung der Staroziel mit Verbitterung aufgenommen habe, daß die Verlegung in verwaltschafts- und verkehrstechnischer Hinsicht unpaßend sei, da Puzyg als Mittelpunkt des Küstentreibens gelte, weil diese Verlegung in wirtschaftlicher Beziehung ungünstig einwirke, da Neustadt mit seinem Uebergemicht an Agrarbevölkerung an maritimen Fragen nicht interessiert sei, und zum Schluß wird darauf hingewiesen, daß Puzyg zu den reichsten Städten in Pommern gehöre. Es könne in ganz Europa kein Fall genannt werden, wo ein Küstentreiben von einer Stadt aus vermarktet werde, die nicht am Meere liege.

## Die „Gazeta Zachodnia“.

Posen, 31. Januar. Es bestätigt sich nach dem „Kurjer Poznański“ die Nachricht, daß der „Przeglad Poranny“ und die „Gazeta Poznańska i Pomorska“ eine Fusion eingegangen sind und vom 1. Februar ab unter dem Namen „Gazeta Zachodnia“ erscheinen werden. Das neue Blatt soll die „politischen Traditionen“ des „Przeglad Poranny“ in ihrem ganzen Umfang übernehmen. Hoffentlich wird es sich nicht noch „sanierungs-“

## Kartennischen.

Posen, 31. Januar. Der „Robotnik“ analysiert die Folgen, die eine Annahme des nationaldemokratischen Antrages auf Aussprechung eines Mißtrauensvotums gegen den Justizminister Car hätte haben können. Er schreibt u. a.: „Wenn der Antrag wenigstens über das Schicksal der Regierung entschieden haben würde! Da die Regierung ihre Solidarität mit dem Justizminister erklärte, wäre bei einer Annahme des Antrages entweder die Auflösung des Sejm erfolgt oder, was wahrscheinlicher ist, die Regierung wäre formell zurückgetreten, um dann in etwas „vertauschter“ Zusammensetzung die bisherige Politik weiterzuführen. Herr Seyda hätte bei diesem Kartennischen ebensowenig gewonnen, wie die Verfassung. Eine Auflösung des Sejm aber hätte der Regierung in Sachen des Budgets die Hände gelöst und die Aussichten der Feinde des Parlamentarismus auf eine „Aufoktroponierung“ der Verfassung erheblich vergrößert. Darauf spekulierte vielleicht ein Teil der Abgeordneten des Regierungsblochs, als er dem Sejm fernblieb und an der Abstimmung über den nationaldemokratischen Antrag nicht teilnahm.“



Neuheiten auf der „Grünen Woche“.

Ein neuartiger Saug-Pflug zum für Pferde, der auch von der Reichswehr eingeführt wird.

## Der Zugzusammenstoß bei Asnières.

Paris, 31. Januar. (R.) Bei dem Zugzusammenstoß auf der Vorortstrecke Asnières, sind glücklicherweise keine Toten zu verzeichnen. Die Zahl der Verletzten wurde um Mitternacht offiziell mit 28 angegeben, darunter 6 Schwerverletzte, außerdem hätte eine Anzahl von Reisenden unbedeutende Quetschungen erlitten. „Journal“ schätzt die Zahl der Verletzten insgesamt auf 40, „Matin“ sogar auf 60. Der Unfall scheint darauf zurückzuführen zu sein, daß der Führer des Dampfzuges die Haltsignale, auf Grund deren der elektrisch betriebene Zug vor dem Bahnhof Asnières hielt, nicht rechtzeitig hielt. Während die Stahlwagen des elektrisch betriebenen Zuges, dem Anprall Widerstand leisteten, ist der hinter der Lokomotive des Dampfzuges laufende Personenzug 2. Klasse älterer Bauart vollkommen zertrümmert worden. Aus ihm wurden dann auch die meisten Schwerverletzten geborgen.

## Freiherr von Rheinbaben über die Reparationsverhandlungen.

Halle, 31. Januar. (R.) Auf Einladung des Wirtschaftsausschusses der Deutschen Volkspartei sprach Mittwochabend Freiherr von Rheinbaben, Mitglied des Reichstages, über die bevorstehenden Reparationsverhandlungen. Er führte u. a. aus: Die Vorbereitungen der deutschen Politik seien gut, sowohl in den Ressorts, wie in der Auswahl der wirtschaftlichen Persönlichkeiten. Deutschland würde in die Verhandlungen nicht hineingehen, bei denen es schließlich wohl allein der Glaubigerfront gegenüber stehen dürfte. Die deutsche These sei ganz klar: Ganz selbstverständlich müsse die Annuität herabgesetzt werden und der wirtschaftlich ganz unwillige Wohlfahrtsindex fallen. Bei der Frage der Kommerzialisierung, also der Ueberführung der politischen in eine private Schuld, müsse sehr vorsichtig überlegt werden, ob nicht unter Umständen Vorteile für Deutschland herauskommen könnten. Selbstverständlich werde Deutschlands These aufrecht erhalten, daß die interalliierten Schulden direkt nichts mit den Reparationen zu tun haben, aber selbst wenn die alliierten Schulden insgesamt übernommen würden, dann würde Deutschland einer Summe gegen-

überstehen, die erst 1940 auf 16 Milliarden anwachsen und niemals 2,5 Milliarden erreichen könne. Den Wiederaufbauforderungen der Franzosen und Belgier könnte Deutschland seine Wiederaufbauforderungen entgegenstellen. — Wenn im Reichstag von dem Vertreter einer anderen Partei ausgesprochen wurde, „lieber ein klares Nein, als ein verwässertes Ja!“, so meine er, Redner, es werde nicht einfach für Deutschland sein, die Verhandlungen abzubringen. Zum Schluß wies der Redner nachdrücklich darauf hin, daß in der Form von wirtschaftlichen und finanziellen Verhandlungen in Wirklichkeit ein ganz großer politischer Machtkampf in der nächsten Zeit beginnen werde. Freiherr von Rheinbaben ging in diesem Zusammenhang auf die Locarnopolitik, ihre Ausbühnung durch England, das englisch-französische Seeabkommen, den Gegensatz Englands zu Amerika und Brinds gefesselte parlamentarische Stellung ein und erklärte, die Idee der Locarno-Politik bestehe fort, den Rhein frei zu machen, damit andere Probleme, die Deutschland am Herzen liegen, angefaßt werden könnten. Bevor nicht die Souveränität wiedererlangt und der Dawes-Kontrollapparat nicht beseitigt sei, sei Deutschland kein freies Volk.

## Enthüllungen aus dem Elsaß.

Im französischen Parlament steht die Erörterung der elsässischen Frage bevor. Sie bedeutet, wie der „Quotidien“ erstaunlich offen schreibt, für die Franzosen eine graufame Ueberraschung. Wie lange hat man in Paris vor der Statue der trauernden Stadt Straßburg Kränze niedergelegt und die Illusion gepflegt, daß die Trauer Frankreichs über den Verlust des Elsaß zugleich auch die Trauer Elsaß selbst wäre. Es ist freilich Deutschland nicht völlig gelungen, die Seele des Elsaß moralisch zu erobern. Aber die Franzosen haben im ersten Jahrzehnt nach der Zurückgewinnung in dieser Beziehung auch keinerlei Fortschritte zu verzeichnen. „Es gibt heute ein separatistisch gekennzeichneter Elsaß“, das lieft man jetzt als unumgängliches Geständnis des ernüchterten Frankreichs in den Zeitungen. In manchen Blättern wird dabei auf die Elsaßer gehörig geschimpft. Sie werden große Kinder genannt, als reizbar oder rückständig oder utopisch bezeichnet. Ob man auf diesem Wege gerade die Liebe des Elsaß erobert, erscheint allerdings gleichfalls zweifelhaft. Das Wahlergebnis hat eben einen so unzweideutigen Sieg der Autonomisten gebracht, daß man auch in der französischen Presse von einer „Dhrfeige für Herrn Poincaré“ redet. Man will freilich gleichzeitig einer „Dhrfeige für den Papi“ darin sehen. Bekanntlich hat der Papi zwischen Frankreich und dem Elsaß im Sinne des Friedens zu vermitteln gesucht, eine Politik, die mit der Wiederzulassung der religiösen Orden in Frankreich zusammenhängt und eine Art Kulturkampf in Frankreich einseitig hat. Wahrscheinlich hat Poincaré gerade dem Elsaß zuliebe die Konzessionen an die Katholiken gemacht, durch die er seine parlamentarische Position so erheblich belastet hat. Die französische Presse aber meint, das Eingreifen des Vatikans habe in Frankreich mehr geschadet als genützt. Man wirft dem Papi vor, daß er zu hartnäckig den Bischof Kuch in Straßburg zu halten suche. Bei dieser Gelegenheit werden übrigens die für Frankreich interessanten Enthüllungen über die wahre Gesinnung des Elsaß auch durch einige nicht minder interessante Enthüllungen aus der deutschen Zeit ergänzt.

Man erfährt da, Reichszkanzler Bethmann-Hollweg sei kurz vor dem Weltkrieg persönlich nach Straßburg gekommen, um den Bischof Fröhen zu einer Maßregelung des franzosenfreundlichen Abbé Wetterle zu veranlassen, der Bischof habe das aber ganz entschieden abgelehnt. Ueberhaupt hätten die deutschen Bischöfe ihrer Geistlichkeit gegenüber ziemlich hilflos gegenübergestanden. Sie hätten ihre Verbindung mit Berlin, die Geistlichkeit aber ihre Verbindung mit Paris gehabt. Eigentlich sollten die Franzosen daraus die Lehre ziehen, daß die Berufung eines politisch bequemen Bischofs, mag sie nun von Berlin oder Paris aus inspiriert sein, für die Volksstimmung im Elsaß ohne große Bedeutung wäre. Und den Vatikans kann man durchaus verstehen, wenn er trotz aller Friedensvermittlungsbereitschaft diesen Weg, den Straßburger Bischof nach den Wünschen des französischen Ministerpräsidenten ab bzw. einzusehen, lieber nicht beschreitet. Die elsässische Frage kann eben nicht ohne die elsässische Bevölkerung gelöst werden. Das müssen nun auch die Franzosen lernen.

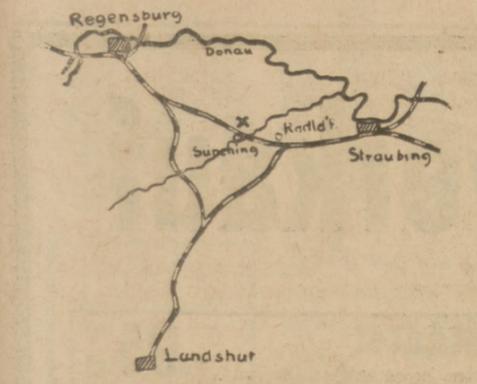
## Deutsches Reich.

### Drei Vergiftungsfälle in einer Familie.

Landeshut (Schlesien), 31. Januar. (R.) In Grünau wurde die Landwirtin Beer und ihre beiden Kinder im Alter von 8 und 6 Jahren in ihrer Wohnung unter Vergiftungsercheinungen aufgefunden. Eines der beiden Kinder war bereits tot. Das zweite starb im Laufe des Tages. Die Mutter schwebt in Lebensgefahr.

### Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Johannes Sestleben für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr. Für die Teile: Aus Stadt u. Land, Gerichtssaal u. Briefkasten: Rudolf Herdrichsmeyer für den üblichen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage, die Zeit im Bild: Johannes Sestleben. Für den Anzeigen- und Annoncen-Teil: Margarete Wagner, Kosmos Sp. z. o. o. Verlag: „Posener Tageblatt“, Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen. Preis: 6 Pf.



## Der Zugzusammenstoß in Bayern.

In der Nacht zum Mittwoch fuhr, wie wir bereits gestern gemeldet haben, bei der Station Sünching in Bayern der D-Zug Wien-Berlin auf einen Güterzug auf. Bei dem Zusammenstoß wurde der hinter dem Personenzug des D-Zuges laufende Personenzug 3. Klasse schwer beschädigt. Das Unglück forderte 4 Tote und 7 Verletzte zum Opfer. — Ueberfluchtstarke.

## Bericht des Handelsattachés der Berliner amerikanischen Botschaft.

Washington, 30. Januar. (R.) Der soeben veröffentlichte aus Berlin, den 11. 1. datierte Bericht des Handelsattachés der amerikanischen Botschaft faßt die Darstellung der wirtschaftlichen Lage in Deutschland im Jahre 1928 dahin zusammen, daß sie weniger befriedigend war als 1927. Gut gehalten haben sich, so heißt es weiter, die chemische, die Kalk- und Elektrizitätsindustrien. Auch diese jedoch konnten die Vorjahrsleistung nicht erreichen. Die Baumwoll-, Woll- und Lederindustrien seien erheblich zurückgegangen. Diese Entwicklung dauere sogar noch bis zum Berichtsdatum fort. Schwer gelitten hätten die Werften und die Eisen- und Stahlindustrien durch Aussperrung und Streik. Der Zinsfuß sei hoch geblieben, zum Teil wegen des fundamentalen Mangels an Inlandsanlagekapital, wodurch insbesondere das Baugewerbe und ganz allgemein der Prozeß der Rationalisierung der deutschen Industrie behindert werde. Die Zahl der Konkurse und der Geschäftsausschüßen sei erheblich höher als 1927 gewesen. Der Außenhandel habe sich günstig entwickelt, zeige jedoch immer noch eine starke Passivbilanz und führe weiterhin ein schwieriges wirtschaftliches Problem.

## Das Schuldenabkommen mit Oesterreich.

Wien, 31. Januar. (R.) Das Schuldenabkommen Oesterreichs mit den Vereinigten Staaten ist gestern vom amerikanischen Senat ohne Ausprüche angenommen worden. Das Abkommen räumt Oesterreich das Recht ein, seine Schulden in Höhe von rund 190 Millionen Mark innerhalb von 25 Jahren, beginnend mit dem 1. Januar 1932, zu bezahlen, oder innerhalb von 40 Jahren, wobei die erste Jahresleistung schon in diesem Jahre zu bezahlen wäre. Ferner erhält Oesterreich das Recht, eine 100-Millionen-Anleihe in den Vereinigten Staaten aufzunehmen.

## Die letzten Telegramme.

### Großfeuer in einem Berliner Warenhaus.

Berlin, 31. Januar. (R.) In dem in der Chausseestraße gelegenen Warenhaus der Firma Tieg brach gestern abend gegen 8 Uhr Feuer aus, das bald das gesamte Gebäude ergriff. Die Feuerwehr, die mit 17 Löschzügen anrückte, mußte sich darauf beschränken, die Nachbargebäude zu schützen, die wegen der Gefahr eines Uebergreifens des Feuers geräumt wurden. Von dem Gebäude, das stückweise einstürzte, konnte nichts mehr gerettet werden. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen. Als Brandursache vermutet man Kurzschluss. Am Mitternacht war die größte Gefahr beseitigt.

### Ein englisches Flugzeug auf dem Wege nach Kabul verschollen.

London, 31. Januar. (R.) „Daily Telegraph“ meldet aus Peshawar: Die Besorgnis wegen des Schicksals des Militärflugzeuges, das am Dienstag von hier nach Kabul abgeflogen, aber nicht an seinem Ziele eingetroffen ist, nimmt ständig zu, besonders im Hinblick auf das zurzeit herrschende schlechte Wetter. Ein Erkundungsflugzeug hat keine Spur von den vermißten Fliegern gefunden.

### General Orgaz mit Infanterie in Ciudad Real eingetroffen.

Madrid, 31. Januar. (R.) General Orgaz und die von Madrid in Lastautos abgegangene Infanterietruppen sind gestern in Ciudad Real eingetroffen. General Orgaz hat die Kommandogewalt übernommen. Sämtliche Offiziere des neuenterten Artillerie-Regiments wurden verhaftet. General Primo de Rivera gab in einer Nationalversammlung die Erklärung ab, daß der Zustand vollkommen niedergelagert sei.

### Die Führer der spanischen Aufstandsbewegung.

Paris, 31. Januar. (R.) Das „Journal“ meldet aus San Sebastian, daß an der spanischen Westgrenze eine äußerst scharfe Ueberwachung, Zensur und Passkontrolle ausgeübt werde. Als Führer des gescheiterten Aufstandes werden dem Blatt zufolge außer dem bereits verhafteten General Sanchez Guerra, Alexander

Verouz, Felix Gamboa und Alba genannt, die sich zurzeit in Frankreich befinden. Der frühere Kriegsminister Aguilera gilt als das Haupt der Bewegung und er soll bereits verhaftet worden sein.

### Die Verhaftung von Sanchez Guerra

Madrid, 31. Januar. (R.) Die Generaldirektion des Sicherheitswesens teilt zu der bereits gemeldeten Verhaftung des ehemaligen Führers der konterrevolutionären Partei mit: Heute mittag wurde Jose Sanchez Guerra, der in Begleitung seines Sohnes Rafael gestern abend 10 Uhr mit dem aus dem französischen Hafen Vendres kommenden Dampfer Onjala in Valencia eingetroffen und unter falschem Namen an Land gegangen war, verhaftet, als er vermute, einige Teile der Garnison zu verleiten, sich der militärischen Bewegung in Ciudad Real anzuschließen. Guerra wurde mit seinem Sohne ins Militärgefängnis von Valencia überführt. Aus dieser Verhaftung kann man entnehmen, so scheint die Mitteilung der Sicherheitsbehörde, welcher Art der Ursprung der Umsturzsbewegung ist.

### Eine radikale Stimme zu dem angeblichen Burgfrieden in Frankreich

Paris, 31. Januar. (R.) Der radikale Abg. Lantier bespricht in seinem Blatt „Homme Libre“ die vom „Matin“ in der letzten Zeit und noch gestern wieder verbreitete Nachricht, daß in den Wandelgängen des Parlaments zwischen den Oppositions- und Regierungsparteien Verhandlungen zur Herstellung einer Art Burgfriedens im Gange seien. Keiner seiner Kameraden, so erklärt Lantier, hat jemals von diesem Waffenstillstand sprechen hören. Ich auch nicht. Ich zweifle gar nicht daran, daß dieses oder jene Regierungsmitglied versucht hat, mit diesem oder jene Oppositionellen in eine Besprechung zu treten. Aber meiner Ansicht nach ist der Augenblick nicht gekommen, daß die radikale Partei die nicht von ihr eingenommene Haltung aufgeben kann.

### Amanullah vor Kabul.

Berlin, 31. Januar. Die Rückkehr Amanullahs in die afghanische Hauptstadt Kabul wird nach einer Mitteilung des afghanischen Botschafters in Russland demnächst erwartet. Die Ausständischen in Kabul seien von den Anhängern Amanullahs eingekreist.

## Lichtspieltheater „Stonce“

Ab Donnerstag, den 31. Januar d. Js., täglich:

# „Der moderne Casanova“

eine reizvolle Komödie.

In der Titelrolle: HARRY LIEDTKE.

In den Hauptrollen: Vivian Gibson :: Hermann Picha :: Truus van Aalten.

Beginn der Vorführungen 5, 7, 9 Uhr.

Vorverkauf der Eintrittskarten von 12—2 Uhr mittags.

Um unsere Wintervorräte zu räumen, veranstalten wir einen

# Grossen Gelegenheitsverkauf

ab Freitag, den 1. Februar d. Js.

<b>Damen-Mäntel</b> aus gutem Rips mit Pelzbesatz von . . . <b>83<sup>00</sup></b> zl	<b>Damen-Mäntel</b> in den neuesten Modedessins von . . . <b>59<sup>50</sup></b> zl	<b>Damen-Mäntel</b> imit. Persischer, in guter Qualität von . . . <b>95<sup>00</sup></b> zl		
<b>Kleider</b> aus Wollstoffen, in diversen Farben von <b>18<sup>00</sup></b> zl	<b>Kleider</b> aus Seide, ent- zückende Farben v. <b>28<sup>00</sup></b> zl	<b>Kostüme</b> haltbare Stoffe von <b>65<sup>00</sup></b> zl	<b>Barchent-Blusen</b> von <b>7<sup>20</sup></b> zl	<b>Seiden-Blusen</b> von <b>25<sup>00</sup></b> zl
<b>Sweaters</b> in modernen Dessins . . von <b>14<sup>50</sup></b> zl	<b>Jumpers</b> Wolle mit Seide . . . von <b>10<sup>75</sup></b> zl	<b>Mädchen-Mäntel</b> in modernen Dessins . . von <b>18<sup>00</sup></b> zl	<b>Kr. mmer-Mäntelchen</b> <b>28<sup>00</sup></b> bunt . . . . . von	
<b>Damenhüte</b> große Auswahl von <b>7<sup>90</sup></b> zl	<b>Winterulster</b> von <b>28<sup>00</sup></b> zl	<b>Eskimo-Paletots</b> <b>49<sup>00</sup></b> mit Sammet-krazen . . . von	<b>Eskimo-Paletots</b> <b>85<sup>00</sup></b> mit Pelzkrazen . . . von	
<b>Kindersweaters</b> <b>8<sup>00</sup></b> von . . . . . zl	<b>Joppen</b> zweireihig von <b>18<sup>00</sup></b> zl	<b>Anzüge</b> f. Herren in all. Größ. v. <b>34<sup>00</sup></b> zl	<b>Cheviotosen</b> <b>12<sup>50</sup></b> von . . . . . zl	<b>Stoffe, sowie Kupons für Anzüge, Mäntel, Paletots u. Hosen zu staunend niedrig. Preisen</b> Es muss geräumt werden, da wir Platz für die kommende Frühjahrssaison benötigen
<b>Kinderanzüge</b> <b>12<sup>00</sup></b> in allen Grössen von	<b>Strickwesten</b> <b>12<sup>50</sup></b> von . . . . . zl	<b>Pullover</b> <b>25<sup>00</sup></b> für Herren von	<b>Gamaschen</b> <b>4<sup>70</sup></b> von . . . . . zl	
<b>Winterhemden</b> <b>6<sup>50</sup></b> von . . . . . zl	<b>Warme Win. er-Unterhosen</b> <b>4<sup>75</sup></b> von . . . . . zl	<b>Handschuhe</b> Strickwolle von <b>2<sup>25</sup></b> zl	<b>Herrenhüte</b> <b>7<sup>90</sup></b> von . . . . . zl	Beachten Sie bitte unsere Schaufenster

# F. Sisiecki

## Dom Konfekcyjny

Sp. Akc.  
Poznań  
Stary Rynek  
98/100

Wir melden die Geburt eines gesunden  
**Göchterchens**  
Spez.-Arzt Dr. Heider  
und Frau Gertrud.  
Poznań, den 29. Januar 1929.  
ul. Wielka 7.

Gestern entschlief nach längerem Leiden  
meine innigstgeliebte Frau, unsere treu-  
sorgende Mutter  
**Frau Hedwig Lange**  
geb. Dietrich  
im Alter von 60 Jahren.  
Mit der Bitte um stille Teilnahme  
zeigen dies an  
**Constantin Lange**  
**Annemarie Lange**  
**Werner Lange**  
**Hellmuth Lange.**  
Poznań (Polen), den 31. 1. 1929.  
Gorna Wida 61.  
Die Beerdigung findet am Sonntag, dem  
3. Februar, nachm. um 1/4 Uhr von der  
Leichenhalle des St. Matthäi-Friedhofes  
aus statt.  
Beileidsbesuche dankend abgelehnt.

Am Mittwoch früh um 5 1/2 Uhr nahm  
Gott nach langem, in Geduld ertragenem  
schweren Leiden unsern innigstgeliebten,  
herzensguten Sohn und Bruder  
**Heinrich**  
im blühenden Alter von 27 Jahren zu sich  
in die Ewigkeit.  
Dieses zeigen in tiefer Trauer an  
**Karl Heger u. Frau, Geschw. u. Großvater**  
Laralica 302.  
Die Beerdigung findet am Sonntag  
dem 3. Februar nachmittags um 3 Uhr vom  
Trauerhause aus statt.

**Der Güterbeamtenverein Gostyn**  
feiert am **Sonnabend, dem 9. Februar 1929**, im  
Saale des Herrn Jezierski-Gostyn sein diesjähriges  
**Wintervergnügen.**  
Freunde und Gönner des Vereins sind herzlich  
willkommen.  
Einlaß nur gegen Vorweisung von Einladungsarten,  
die beim Schriftführer des Vereins, Herrn Rentmeister  
Kosmaczowski-Popowo. pow. Gostyn, erhältlich sind.  
Eintritt 2.— Klotz. Beginn 7 1/2 Uhr.  
**Der Vorstand.**

Statt besonderer Anzeige.  
Nach Gottes unerforchtlich in Rathschluß entriff uns der Tod  
am 28. d. Mts. unsere innigstgeliebte Tochter und Schwester, Nichte  
und Cousine  
**Annemarie**  
im Alter von 15 Jahren.  
Im tiefsten Schmerz  
**Hugo Wittich und Frau**  
geb. Bederte  
**Herta, als Schwester.**  
Poznań den 28. Januar 1929.  
Die Beerdigung findet Freitag, den 31. d. Mts., nachm. 3 Uhr statt.



Verlangen Sie bitte unsere neueste deutsche  
Preisliste für Schädlingsbekämpfungsmittel.  
Unser Winterpräparat  
**ARBOSALUS - KARBOLINEUM**  
leistet hervorragendes. Zahlreiche Anerkennungen.  
Schädlingsbekämpfungsmittel - Fabrik  
**„UNIVERSUM“**, Poznań Fr. Ratajezaka 36

**CHAMPAGNERWEINE**

1. E. Mercier & Co.,
2. Deutz & Geldermann,
3. Laurent Perrier & Co.,
4. Pol Roger & Co.,
5. Ernest Irroy,
6. G. H. Mumm & Co.,
7. Veuve Cliquot-Ponsardin,
8. Pommery & Greno,
9. Ayala & Co.,
10. Moët & Chandon

liefern prompt und billig  
**Nyka & Posluszny**  
Weingroßhandlung Gegr. 1868.  
Poznań, ul. Wroclawska 33 34.  
Telefon 1194.

**Georg Drahm & Kurt Stechern**  
Danzig  
Kristall :: :: Porzellan  
Haus- und Küchengeräte.  
Spezialität: Aussteuern.  
**heilige Geistgasse 116.117**  
Zwei Minuten von der Hauptpost.

Die Leitung des **sechsklassigen**  
**privaten humanistischen Gymnasiums**  
in **Nowoclaw**  
ist vom **1. September 1929** ab zu belegen.  
Bevordung nach der Brautzeit des Deutschen Schul-  
weins in Polen. Meldungen ereten an den Vor-  
sitzenden des Lokal-Schulvereins Herrn **Barter**  
**Dießelkamp** in **Nowoclaw.**

**Witwer, Baumeister.**  
5) J. qualifiziert, wünscht  
Bekannschaft m. **Deutsch-**  
**katholischen**, 35-40 J. au-  
guter Familie, wecks Heirat.  
Ausführliche Angaben mit  
Bild erbitten an die Ann-  
Exp. Kosmos, Sz. 300.  
Poznań, Zwierzyniecka 6,  
mer Nr. 250.

**Witwer,**  
Mitte der 50 Jahre, ev. auf dem Lande wohnend, an feste  
Verkehrsstraße, mit gutem Gehalt ohne Konkurrenz  
**sucht auf diesem Wege eine Lebensgefährtin.**  
Dame ältere. Alters bedingt mit Witwe mit Kind nicht  
ausgeschlossen, etwas Vermögen Bedingung Off. an Ann-  
Exp. Kosmos, Sz. 300, Poznań, Zwierzyniecka 6, u. 259.

Wir suchen dan end  
**Hypothekengelder**  
an einer Stelle zu hohen  
Zinssätzen auf e. längere  
Grundstücke in Stadt und  
Grovung. **Merator** Sz.  
300, Poznań, Zwierzyniecka 6,  
Tel. 1338.